Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 39. | Redaktion Jos. Grunau. | Mittwoch, 22. Januar 1913. (Vinzent, Anastas.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß | 40. Jahrgang.

Politische Rundschau.

Gr. **Neuß**, 21. Januar.

Es gibt Leute, welche unglücklich sind, wenn nicht eine neue Militärvorlage in der Luft hängt, in deren notwendigem Gefolge dann natürlich bald die Schreckgespenster neuer Steuern auftauchen. Obwohl die Organe der Regierung so und so oft die bündigsten Erklärungen abgegeben haben, beunruhigen gewisse Blätter das Volk andauernd weiter, so sorgend, daß die sozialdemokratischen Mühlen nicht ohne Wasser bleiben. Der Schaden solcher Wühlereien geht aber nicht nur nach innen, sondern vor allem auch nach außen. Im Auslande verfolgt man solche Strömungen sehr genau, und daraus bildet sich dann später das Märchen, daß Deutschland keine friedlichen Absichten verfolge und überhaupt der Störenfried sei. Daß dadurch die Arbeit unserer Diplomatie wesentlich erschwert wird, braucht nicht erst hervorgehoben zu werden.

Bei den Etatsberatungen im deutschen Reichstag kamen hauptsächlich die wirtschaftlichen Fragen zur Sprache. Mit Recht betonte das Centrum, daß ein weitgehender Schutz der Mittelstände zu den nächsten und ernstesten Aufgaben der Gesetzgebung gehören müsse. Nachdem die sozialen Gesetze gerade diesen Kreisen erhebliche Opfer auferlegt, ist es eine unabweisbare Notwendigkeit, auch ihnen den notwendigen Schutz angedeihen zu lassen. Die Stärkung des Mittelstandes ist zugleich das beste Mittel, dem drohenden Umsturz zu begegnen. Hoffentlich kommt die Regierung bald den geäußerten Wünschen mit geeigneten Entwürfen entgegen.

Die jährliche Südlandreise des Kaisers soll schon recht früh vonstatten gehen, da bereits die Yacht Hohenzollern ihre Befehle erhalten hat für Mitte bis Ende Februar. Gleichzeitig sollen Besuche in Wien und eine Zusammenkunft mit dem italienischen Könige stattfinden, wie es gewöhnlich zu geschehen pflegt. Allerdings scheint uns die Reise doch in etwa von der Entwicklung der Dinge auf dem Balkan abzuhängen, denn wenn unten der Kampf fortgesetzt werden sollte, dürfte der Kaiser sich kaum in dessen Bereich begeben, und die schöne Insel Korfu gehört dazu.

Die Mächte haben Ende der letzten Woche die langberatene Kollektivnote der Türkei überreicht, nachdem vorher den von den Dreibundmächten gemachten Abänderungen Rechnung getragen worden war. Die schmerzliche Aufgabe von Adrianopel ist darin enthalten, während man hinsichtlich der ägäischen Inseln die Mächte entscheiden lassen soll. Die Sache ist für die Türkei nicht leicht, denn die von dem islamitischen Fanatismus genährte Kriegsstimmung im Lande ist weder klein noch leicht zu nehmen. Die Entscheidung ist wohl schon gefallen, wenn diese Zeilen in die Hände der Leser kommen, denn die Ungeduld der Balkanverbündeten verträgt kein langes Zögern mehr, darin hat die Türkei ja aber auch das ihrige geleistet. Zwischen Rumänien und Bulgarien haben sich, wie erwartet, die Wege geebnet, sodaß ein neuer Konflikt nicht mehr zu befürchten scheint. Nachdem Serbien auch die Genugtuung für den Fall Prohaska voll geleistet hat, ist auch nach dieser Seite nichts mehr zu befürchten, es sei denn, daß Rußland wieder einen neuen Konfliktsgrund erfindet, was ihm allerdings nicht schwer fällt. Vielleicht bringen es die ernsten Nachrichten, welche von der chinesischen Grenze kommen, etwas zur Besinnung, denn im Reiche der Sonne scheint man sich doch ernstlich auf einen Zusammenstoß mit dem unbequemen Nachbar in der Mongolei einzurichten.

Am vergangenen Freitag hat zu Versailles die Wahl des Präsidenten der französischen Republik stattgefunden, und ist der Ministerpräsident Poincare im zweiten Wahlgang gewählt worden. Die Radikalen unter Combes hatten ihm doch gewaltig zugesetzt, und ihr Kandidat Pams erhielt in der Vorwahl sogar die meisten Stimmen. Durchweg wird man in ganz Frankreich mit der Wahl zufrieden sein, weil sie eine Niederlage des Radikalismus bedeutet, der im Lande nicht beliebt ist, wenn er auch noch immer eine große Anzahl Abgeordnete zählt. Es spielen eben bei den Wahlen eine ganze Anzahl persönlicher Momente mit. Das Ausland hat nach der Vergangenheit des neuen Präsidenten allen Grund, mit der Wahl zufrieden zu sein. Denn er hat sich als Ministerpräsident in den letzten Monaten nicht wenig Verdienste um die Erhaltung des europäischen Friedens erworben. Gleich nach der Wahl legte Poincarre mit dem gesamten Ministerium sein Amt nieder. Die nächste Antwortschrift dürfte wohl der Minister Briand haben, der wohl von allen die größte Mauserung durchgemacht hat. Einst in den Reihen der Rechten stehend, entwickelte er sich zum Sozialisten, um dann sich wieder von den Genossen zu trennen und schließlich sogar in den Verdacht eines Nationalisten zu kommen. Jedenfalls ist er heute auch auf eine gemäßigte Politik eingeschworen, wie sein Vorgänger.

Vor einiger Zeit schon wurde gemeldet, daß König Alfons v. Spanien den Führer der Republikaner in Audienz empfangen und mit ihm über politische Fragen Unterredung gepflogen habe. Nun wollen auch weite Kreise der Liberalen nach dieser Seite hin noch mehr Fühlung suchen als bisher. Das würde nichts weiter bedeuten als eine Stärkung des republikanischen Gedankens. Am besten wäre es dann schon, wenn der König sogleich sein Bündel schnürte und abzöge, dann ginge es wohl ohne Revolution ab. Daß die Republikaner je Monarchisten würden, wäre eine eitle Selbsttäuschung. Man wird vielleicht schon recht bald sehen, wohin diese Dinge führen.

sc. Linksliberalismus u. Koalitionsfreiheit.

Der Linksliberalismus kann sich nicht genug darin tun, in den gesetzgebenden Körperschaften als der schärfste Verteidiger des Koalitionsrechtes der Arbeitnehmer aufzutreten. Er geht dabei so weit, daß er selbst die in Rücksicht auf das Staatswohl gezogenen Grenzen gar oft übersieht. Man denke nach dieser Richtung nur an die letzte Verhandlung des Deutschen Reichstags über die Koalitionsfreiheit der staatlichen Arbeiter.

Wenn man schon durch die Tatsache, daß in der Fortschrittlichen Volkspartei gerade die Handelskammerleute sitzen, die schon so oft sich als die rückständigsten Scharfmacher gezeigt haben, zweifelhaft werden kann, ob dieses zur Schau getragene Wohlwollen dem Koalitionsgedanken gegenüber echt ist, so kommt man erst recht zur Ueberzeugung, daß das alles nur Mache ist, wenn man das Verhalten der Freisinnsleute zur Koalitionsfreiheit der Arbeitnehmer in der Praxis näher betrachtet. Vorzügliches Material darüber hat der Abgeordnete Behrens in der Sitzung des Reichstags vom 11. Dezember 1912 beigebracht. Während der freisinnige Dr. Müller es als überaus verwerflich hinstellte, wenn ein Arbeitgeber einen Revers unterschreiben ließe, durch den er die Koalitionsfreiheit eines Arbeiters oder Angestellten beschränke, konnte der Abgeordnete Behrens darauf hinweisen, daß von der „Freisinnigen Zeitung" folgender Revers für gut geheißen wurde:

Ich versichere hiermit, daß ich dem Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband nicht angehöre und verpflichte mich, falls ich diesem Verbande als ordentliches, außerordentliches, unterstützendes oder sonstwie bezeichnetes Mitglied beitrete, hiervon Ihnen sofort schriftliche Anzeige zu machen. Ich bin belehrt, daß meine Anstellung nicht erfolgen würde, wenn ich Mitglied des genannten Verbandes wäre, und Sie dieses wüßten. Sollte ich meine vorstehend übernommene Anzeigepflicht nicht unverzüglich erfüllen, so sind Sie berechtigt, mich sofort zu entlassen. Zeige ich Ihnen meinen Beitritt zum Verbande an, so sind beide Teile berechtigt, das Dienstverhältnis mit der Frist von einem Monat für den Schluß des Kalendermonats zu kündigen.

Dieselbe Gutheißung fand ein Zirkular des Zentralvereins deutscher Staatsangehöriger jüdischen Glaubens, worin es heißt: „Es ist ein Gebot der Ehre und der Selbsterhaltung für uns, daß kein Mitglied des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes in einem jüdischen Hause Anstellung findet." Fortschrittliche Reichstagsabgeordnete sind Mitglieder des Zentralvereins und billigen dessen Vorgehen durchaus. In Mannheim hat einer der Führer der Fortschrittspartei als Stadtverordnetenkandidat feierlichst proklamiert: Wir fordern für den Arbeiter ein ausgedehntes Koalitionsrecht. Das hinderte ihn aber nicht, später in einem Brief die Anstellung eines Handlungsgehilfen davon abhängig zu machen, daß er dem Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband nicht mehr als Mitglied angehöre.

Wenn der Kriegsminister in den Militärwerkstätten keine sozialdemokratisch organisierten Arbeiter dulden will, dann macht ihm der Freisinn die schlimmsten Vorwürfe. Den Privatangestellten gehen hoffentlich die Augen auf, daß der Freisinn nur politische Geschäfte machen will. In der Praxis pfeift er auf Grundsätze.

Was geht in Spanien vor?

Merkwürdige Dinge tragen sich in Spanien zu. Wie bereits kurz berichtet, hat nach einer Meldung des Wolffschen Bureaus der Monarch den republikanischen Führer Azcarate zu sich beschieden. Im Verlauf der Unterhaltung bekannte sich der Monarch zu „weitgehender religiöser Toleranz" und zu einer „Entwicklung des Unterrichts im liberalen Sinne". Azcarate riet ihm, die Führer der antidynastischen Parteien zu befragen. Nach der Audienz äußerte der Republikaner, daß es den Liberalen jetzt möglich sein werde, ihr Programm in weitgehendem Maße zu verwirklichen. In politischen Kreisen wird noch versichert, daß der König entschlossen sei, alle hervorragenden politischen Persönlichkeiten, welcher Partei sie auch angehörten, zu empfangen, um ihre Meinung über die verschiedenen politisch interessanten Fragen von allen Gesichtspunkten aus kennen zu lernen. Außer Azcarate sollen noch verschiedene andere Republikaner von dem König empfangen werden, so namentlich auch der radikale Führer Pablo Iglesias.

Der König scheint sich also tatsächlich seinen ausgesprochenen Feinden auf Gnade oder Ungnade ausliefern zu wollen. Pablo Iglesias und Lerroux werden unter diesen Umständen mit dem größten Vergnügen das „verfassungswidrige" Vorgehen Mauras verurteilen. Und ebenso freudig werden sie der Einladung des Königs zu einer Besprechung Folge leisten. Mehr kann man ja wirklich vom König nicht verlangen. Bekanntlich hat Lerroux in der sogenannten blutigen Woche in Barcelona eine höchst verdächtige Rolle gespielt.

„König Alfons" — so schreibt die „Germania" — „ist also für eine weitgehende religiöse Toleranz, für eine Entwicklung des Unterrichts in liberalem Sinne. Was unter dieser „Toleranz", unter dieser Unterrichtsreform zu verstehen ist, hat uns die spanische Politik der letzten Jahre klar und deutlich genug gezeigt: Ausnahmegesetze gegen Ordensleute, Einschränkung des Religionsunterrichts, Errichtung einer konfessionslosen Staatsschule, Förderung der ungläubigen und revolutionären Gesinnung, Brüskierung des Heiligen Stuhles — das sind in kurzen Worten die „Großtaten" der liberalen Premiers, die auf Mauras Regierung gefolgt sind. Und Graf Romanones hat die Welt nicht in Zweifel gelassen, daß er auf der ihm von seinen Vorgängern vorgezeichneten Bahn weiter zu wandeln entschlossen ist. Ja, seine Politik wird sich noch in viel radikalerem Fahrwasser bewegen müssen, da die Mitarbeit der Revolutionäre, Sozialisten und Bombenwerfer an den Staatsgeschäften jetzt durch den König selbst in die Wege geleitet wird; nur die Konservativen sind ausgeschlossen. Ist das nicht ein Hohn auf jede Staatsweisheit?"

Die liberale Presse stellt den Vorgang als ein Paktieren des Königs mit dem Republikanismus dar, als eine beabsichtigte Kundgebung Alfons XIII. gegen Maura, den Warner; sie zieht also den König als Partei in die Debatte und zwingt somit diejenigen, die den Monarchen aus der Debatte halten wollten, ein gleiches zu tun. Das kann eventuell nicht zum Vorteil der Monarchie oder des Monarchen ausschlagen, keinesfalls trifft dann aber die Verantwortung andere als diejenigen, die den Monarchen zum Instrument ihrer Politik

Der Anfang der Polarforschung.*)

Von Fridtjoff Nansen.

Wollte man erforschen, wie sich ein Fluß von den Mooren hoch droben im Gebirge anbildet, so müßte man einer Mannigfaltigkeit an winzigen Quellbächen folgen, die eines nach dem andern hinzuströmen, immer neue, von allen Seiten her; sie fließen zu Bächen zusammen, die Bäche wachsen und wachsen und vereinigen sich zu kleinen Flüssen; dann hört das Waldesdickicht auf: auf einmal steht man vor dem großen Fluß im Tale.

Derartig gestaltet sich auch die Aufgabe desjenigen, der es versucht, die ersten hervorquellenden Anzeichen des menschlichen Wissens zu erforschen; allen den winzigen, unsicheren, oft beinahe unmerklichen Anfängen muß er nachspüren, ihrem Vorhandensein von Land zu Land in der Runde folgen, klarlegen, wie die Kenntnismasse wächst und wächst von einer Zeit zur andern, manchmal in langen, stillen Gewässern, halb von Torf und Moorbinsen überwachsen, ruhend, manchmal in Stromschnellen und schäumenden Wasserfällen vorwärts eilend. Dann findet auch er seinen Lohn: das Flußbett wird immer weiter, und schließlich sieht er an dem schiffbaren Fluß. . . .

Die Untersuchung umspannt lange Zeiträume. Immer und überall sahen wir die bekannte Welt sich in den Dünsten des Nebelheims verlieren. Allerdings niemals in gleicher Weise, in beständigem Wechsel. Oft kleine Risse hier und dort, bisweilen sichtbar über größere Strecken; dann verschwimmen die treibenden Massen wieder ineinander. Daher ist alles, was Mannesmut und Wissensdurst während langer Zeiträume diesem Nebelheim abgerungen haben, unbestimmt, unsicher und rätselhaft. Aber gerade deshalb umso anziehender.

Für die älteste Kulturwelt der Geschichte und durch das ganze Altertum lag der Norden größtenteils in dem Dämmerlicht der Sage und des Märchens versteckt; dann und wann findet wohl wirkliche Kenntnis ihren Weg in die Literatur, sie wird aber wieder verwischt. Während des frühen Mittelalters nimmt der Nebel zu. Es dämmert aufs neue, zuerst durch das Wogengemisch der Völkerwanderung, dann durch neue Handelsreisen und Verbindungen, bis der Durchbruch durch die Skandinavier herbeigeführt wird, die mit ihrer merkwürdigen Expansionskraft den Westen und Süden Europas überströmten und nordwärts in die großen unbekannten Regionen eindrangen, den Weg nach dem Weißen Meer fanden, das ausgedehnte Eismeer mit seinen Ländern entdeckten, die schottischen Inseln, die Färöer, Island und Grönland besiedelten und die ersten Entdecker des Atlantischen Ozeans und Nordamerikas waren. Schon durch König Alfreds und Adams von Bremen Schriften gelangt die grundlegende Kenntnis der Skandinavier von jener neuen Welt im Norden in die europäische Literatur hinein.

Der Nebel verdichtet sich freilich wieder, viele der gewonnenen Kenntnisse wurden sogar von den Skandinaviern selbst wieder vergessen, und in dem späteren Teil des Mittelalters sind es meistens sagenhafte Nachklänge jenes Wissens, die man in der Literatur Europas vernimmt und die in den Karten ihre Spuren gelassen haben. Nichtsdestoweniger bleiben die Entdeckungen der alten Skandinavier die große Grenzscheide. Zum erstenmal begaben sich Entdecker, die sich ihres Ziels bewußt waren, von der bekannten Welt auf die umliegenden Meere hinaus, durchfuhren sie und fanden jenseits Land. Durch ihre Ozeanschiffahrt lehrten sie die Seevölker Europas die Möglichkeit, das große Meer zu durchqueren. Wenn das erst geschehen ist, geht die weitere Entwicklung ganz von selbst.

In der Schule der Skandinavier erhielten Englands Seeleute ihre erste Ausbildung, nicht zum wenigsten durch die Islandfahrten; und selbst den fernen Portugiesen, dem großen Entdeckervolk der Uebergangszeit, haben sie Anreiz gegeben. Durch all das Unsichere und oft scheinbar Zufällige und Bunte hindurch gewahren wir ein Linie; es geht der neuen Zeit, der Zeit der großen Entdeckungen entgegen, wenn wir aus der Dämmerung des Mittelalters heraus und in helleres Tageslicht hineingleiten. Ueber die neuen Reisen finden wir meistens Berichte aus erster Hand, die immer weniger im Mittelalter und Nebeldunst gehüllt sind. Von da an beginnt die Geschichte der eigentlichen Polarforschung.

Da hat Cabot das Festland Nordamerikas wieder entdeckt, da hat Corte-Real Neufundland gefunden, da dringen Portugiesen und Engländer nordwärts nach Grönland und in das Eis hinein. Damit tritt auch in den Anschauungen über den Norden eine neue große Epoche ein.

Noch ist man freilich nicht über die nördlichen Grenzen der Reisen unserer Vorfahren hinausgelangt; noch ist die Auffassung der Polargebiete unklar und unbestimmt; während einige sich am Pol ein Festland denken, behaupten andere, daß ihn ein Kranz von Inseln mit gefährlichen Meeren andere rechnen mit einem offenen Polarmeer, resströmungen dazwischen umgeben müsse, und wieder Unklarheit genug.

Aber neue Aufgaben beginnen sich zu gestalten. Als den Seeleuten Europas ein Licht darüber aufging, daß die neuen Länder im Westen nicht Asien, sondern Teile eines neuen Kontinent waren, lag es nahe, einen Weg nördlich — wie auch südlich — um dieses Festland herum zu suchen, um so nach den ersehnten Reichtumsquellen Indien und China gelangen zu können: das Problem der Nordwestpassage war aufgestellt — eine großartige Fortsetzung der Wege, welche die Skandinavier einst nach Westen hin erschlossen hatten. Ebenso nahe aber lag der Gedanke, daß es vielleicht einen andern, kürzeren Weg nördlich um die alte Welt herum gebe: das Problem der Nordostpassage tauchte auf. Das Arbeiten an diesem Problem war eine direkte Fortsetzung der Reisen der Norweger nordostwärts nach dem Weißen Meer.

So erwachten sie zum Leben, die beiden großen Illusionen, welche jahrhundertelang den Sinn der Entdecker im Zauberbanne hielten. Wert als Handelsstraßen konnten sie nie erhalten, diese schwierigen Durchfahrten durch das Eis. Mehr als Traumbilder wurden sie nicht, aber Traumbilder von größerem Wert als wirkliche Kenntnis; sie lockten die Entdecker immer weiter in die unbekannte Eiswelt hinein; Schritt für Schritt, fußbreit für fußbreit wurde sie erforscht; des Menschen Verständnis von der Erde erweiterte sich und veränderte sich, und Englands Seemacht und Weltherrschaft haben ihre Kraft aus diesen Träumen gesogen.

Welche gewaltige Arbeit liegt in der menschlichen Kenntnis der Erde niedergelegt, nicht zum wenigsten in jenen entschwundenen Zeiten, als die Hilfsmittel so viel armseliger waren, als die Entwicklung so ungleich langsamer ging! Auf den mannigfaltigsten und verschiedenartigsten Wegen gelangen Mannesmut und männliches Denken ans Ziel, was zu den langen Reisen verlockte, das war freilich oft genug die Hoffnung, Reichtum und das Glücksland zu finden, aber noch tiefer lag der Drang, unsere eigene Erde kennen zu lernen. Zu den Reichtümern fanden die Menschen sich selten hin, nach den Glücklichen Inseln niemals; aber Kenntnis gewannen wir stets. . . .

Die Welt des Geistes kennt nicht Raum und kennt nicht Zeit!

*) Aus dem bei F. A. Brockhaus in Leipzig erschienenen, zweibändigen illustrierten Werke „Nebelheim" des berühmten Forschers.

herabgewürdigt und ihn gegen die politischen Gegner ausgespielt haben. Das tut Romanones jetzt. Maura sucht den König zu warnen vor dem verräterischen Spiele, das jetzt nach portugiesischem Muster mit der Monarchie getrieben wird, indem, wie das treffende, von den Konservativen gebrauchte Bild sagt, die verantwortlichen Leiter den Republikanern Splitter des Thrones zuwerfen. Romanones hat sich in den Kopf gesetzt, dieses Spiel jetzt erst recht zu forcieren und bringt nun den König in persönliche Berührung mit Thronstürzern.

„Die volkstümlichen Elemente", wie die liberalen und radikalen Führer von der liberalen deutschen Presse jetzt bezeichnet werden, sind ein Euphemismus für die Gesinnungsgenossen jener Banden, die jetzt in Lissabon den bekannten Terrorismus üben und deren monarchische Ueberzeugung und Sympathien genau so groß sind wie dort. Die Geschicklichkeit und staatsmännische Veranlagung des jetzigen Ministerpräsidenten aber besteht in nichts anderem als der Auslieferung der Monarchie an ihre schlimmsten Feinde. Wenn es heißt, daß der König entschlossen sei, alle hervorragenden politischen Persönlichkeiten, welcher Partei sie auch angehören, zu empfangen, um ihre Meinung über die politisch interessanten Fragen von allen Gesichtspunkten aus kennen zu lernen, so gehören selbstverständlich die Konservativen nicht zu diesen „allen Persönlichkeiten"! Geradesowenig wie in dem Augenblick, als es jüngst galt, über die weiter einzuschlagende Politik zu entscheiden. Man sollte es nicht für möglich halten, daß Leute mit auch nur ein bißchen politischer Erfahrung und Menschenkenntnis sich einzureden versuchen, diese Romanonessche Mache könne oder werde zum Besten der Monarchie ausschlagen, indem sie die Umstürzler zu deren Gunsten bekehre, zu Monarchisten mache! Dem Wolf fallen wohl die Haare aus, aber nicht seine Natur. Und doch kann man lesen, daß mit dem Erscheinen des alten Wolfes Azcarate im Königsschlosse dessen Uebertritt zur Monarchie gegeben sei! Und erst die funkelnagelneuen Monarchisten Lerroux und Iglesias! Als wenn es sich für solche Leute überhaupt um einen Zoll breit von Konzessionen an die Monarchie handeln könnte! Konzessionen erwarten diese nur von der Monarchie bis zur Selbstauflösung. Romanones aber gewährleistet ihnen die Fortsetzung der bisherigen Politik auf religiösem Gebiete, die ja seit Canalejas der Köder für diese Pfaffenfresser ist. Und diese Gewährleistung erfolgt in demselben Augenblick, in dem der König den ehemaligen liberalen Minister Calbeton zum Botschafter beim Vatikan ernennt. Diese Maßnahme und jene ministerielle Erklärung passen zu einander wie die Prozessionskerze in der Hand Canalejas' und seine gleichzeitige Beschwörung des Teufels des Umsturzes auf dem Gebiet von Religion, Sitte und Verfassung.

•

Es kam ein wenig überraschend, daß Maura nach seinem so aufsehenerregenden Rücktritt und seiner in entschiedensten Ausdrücken abgefaßten Denkschrift sich schießlich doch wieder bewegen ließ, die Leitung der konservativen Partei zu übernehmen. Doch die eingehenden Mitteilungen über die geschaffene Lage, wie sie die spanischen Zeitungen enthalten, geben eine hinreichende Erklärung für diese Wandlung. Mauras Denkschrift hatte im ganzen Lande einen tiefen Eindruck hervorgerufen, und über die Kreise der konservativen Partei hinaus sprach man Maura in begeisterten Worten einen so spontanen Beifall aus, wie man das sogar in Spanien selten gewohnt ist. Besonders bemerkenswert war die Zustimung in gewissen liberalen Parteikreisen, die längst das schwächliche Liebäugeln mit den Republikanern müde sind. Die Parteigruppe von Montero Rios äußerte ihre Genugtuung über Mauras mutigen Schritt unverhohlen, und selbst die Anhänger von Moret hüllten sich in ein vielsagendes Schweigen, das bewies, wie sehr sie die Berechtigung der konservativen Haltung anerkannten.

Unter den Konservativen selbst fand Mauras Denkschrift ein mächtiges Echo. Die Einigkeit in der ganzen Partei trat mächtig hervor und in unzähligen Reden und Versammlungen bekannten sich die Anhänger der Partei zu den von Maura ausgesprochenen Grundsätzen. Aber überall ertönte auch der Ruf, daß Maura die Leitung der Partei wieder übernehmen müsse. Tag für Tag liefen an ihn Ergebenheitstelegramme aus allen Teilen des Landes ein und man bestürmte ihn mit Bitten, doch wieder an die Spitze der Partei zu treten. Am 8. Januar fand in Madrid eine große Versammlung der Konservativen statt, in der ein Antrag des früheren Ministers Al. Pidal an Maura brausenden Beifall fand. Pidal schlug vor, Maura um sofortige Uebernahme der Leitung der Partei vorzuschlagen, und zwar mit der Begründung, daß die ganze Partei sein in der Denkschrift ausgesprochenes Programm voll und ganz annehme. Ganz besonders wolle die Partei mit ihm die ernsten Forderungen für eine Gesundung der Lage mit aller Energie vertreten. Ein von Al Pidal entworfener Brief an Maura fand einstimmige Zustimmung. In diesem Briefe wurde nochmals betont, daß die Partei mit ihm ernstlich die politischen Programmpunkte gegenüber dem Verhalten der Liberalen vertreten wolle. Unter diesen Umständen gab Maura den so eindringlich wiederholten Bitten nach und übernahm den Vorsitz in der Partei wieder. In einem Briefe an die Konservativen betonte er nochmals die Notwendigkeit, dem unwürdigen und unheilvollen Zusammengehen zwischen Regierung und Revolution entgegenzutreten. Seine Erklärung vom 31. Dezember halte er vollinhaltlich aufrecht, und wenn er jetzt wieder in die Partei eintrete, tue er es nur unter dieser Bedingung und der Voraussetzung voller Einigkeit der Parteigenossen. Was ihn dabei bewege, sei die Zustimmung und das Vertrauen des Landes zur konservativen Politik.

Man gewinnt den Eindruck, daß Maura der Ansicht war, er habe mit seinem Schritt und seiner Denkschrift die nötige Wirkung erzielt, namentlich, da nicht bloß dadurch die Einigkeit der Partei in helles Licht gestellt wurde, sondern sich im ganzen Lande für ihn und die Konservativen eine unerwartete Sympathie kundgab. Und vor allem wurde über die liberal-republikanische Verbrüderung und die bisherige Regierungspolitik ein so scharfes Verdikt gefällt, daß dies Mauras Vorgehen einen besonderen Nachdruck gewährte.

Deutschland.

Berlin, 21. Januar.

⚖ **Der Bundesrat über das Duell.** Am 13. Mai hat der Reichstag eine Resolution angenommen, in der der Kanzler ersucht wurde, Schritte zu tun, um die Zweikämpfe zu beseitigen, insbesondere dem Zwang zur Herausforderung im Heere entgegenzutreten; ferner zu veranlassen, daß die Bestimmungen der Kaiserlichen Kabinettsorder über die Einschränkung und Vermeidung von Zweikämpfen überall zur strengsten Durchführung gelangen, daß namentlich Personen von ehrloser Gesinnung für einen Ehrenhandel ausscheiden und die Ablehnung des Zweikampfes aus religiösen oder sittlichen Bedenken nicht zum Gegenstand eines ehrengerichtlichen Verfahrens gemacht werden dürfe. In einer zweiten Resolution wurde eine Aenderung des Militärstrafgesetzbuches in dem Sinne verlangt, daß bei der Herausforderung zum Zweikampf auch auf die Nebenstrafe der Entlassung aus dem Heere zu erkennen sei. Andererseits wurde der Kanzler ersucht, dahin zu wirken, daß ein Offizier, der einen Zweikampf ablehne, deshalb unter keinen Umständen aus dem Heere entlassen werden dürfe. In der Uebersicht, die der Bundesrat, über seine Beschlüsse zu Reichstagswünschen soeben herausgegeben hat, ist seine Stellung zu dieser Resolution ausführlich niedergelegt worden. (Wir haben sie am 16. Januar mitgeteilt). Daraus geht nach der „Freis. Ztg." hervor, daß alles beim alten bleibt. Die Kabinettsorder vom 1. Januar 1897 habe segensreich gewirkt, einer Ergänzung der Bestimmungen bedarf es nicht. Das Militärstrafgesetzbuch könne nicht nach der verlangten Richtung umgeändert werden, denn die Offiziere würden dadurch unter ein Ausnahmegesetz gestellt und härter bestraft werden als die Herausforderer anderer Stände; im übrigen unterliegen Entlassung und Anstellung der Offiziere verfassungsmäßig der Entscheidung der Krone. Die Bundesratsbemerkungen enthalten sehr viele Worte, um ein glattes Nein zu verhüllen. Auch nicht in einem Punkte ist man den Wünschen des Reichstages entgegengekommen, obgleich es sich — das darf man hierbei nicht vergessen — darum dreht, gesetzwidrige Handlungen unmöglich zu machen. Der bestehende Zustand ist gut, ist ein noli me tangere — das ist der Sinn der Bundesratsantwort. Alle Vorstöße im Reichstag, sogar die Machtstellung des Centrums, das noch im April des vergangenen Jahres den bekannten Zusammenprall mit dem Kriegsminister wegen seiner Duellrede hatte, sind vergeblich gewesen ... Die Angelegenheit ist noch nicht erledigt; der Reichstag hat den Kampf erst recht aufzunehmen.

✝ **Herzog und Jesuit.** Bei einer großen Protestkundgebung der Katholiken von Wiesbaden gegen das Jesuitengesetz am 6. d. M, gab Stadtverordneter Fink folgende Reminiszenz zum besten:

„Als im Jahre 1862 die Jesuiten in hiesiger Stadt eine Volksmission abhielten, da wurde der Leiter derselben, Jesuitenpater Roh, zum Herzog Adolf von Nassau, der Protestant war, zu Tisch geladen und bei dieser Gelegenheit gebeten, eine Predigt für seine Soldaten zu halten. Der Pater hat das bereitwilligst getan. Er predigte vor katholischen und protestantischen Soldaten über die Pflichten des Soldaten".

Pater Roh ist, nebenbei bemerkt, jener Jesuitenpater, der 1858 bei der Volksmission in Frankfurt a M. die Summe von 1000 Gulden auf den Nachweis aussetzte, daß der Ausspruch „Der Zweck heiligt die Mittel" von einem Jesuiten herrührt. Die 1000 Gulden hat sich bis heute noch nimand verdient.

Frankreich.

Von Herrn Pams, dem steinreichen Präsidentschaftskandidaten, weiß jemand in der „Straßburger Post" zu erzählen:

Man hat Herrn Pams als den „Prälaten der Republik" bezeichnet, weil er so gemessen und salbungsvoll aufzutreten weiß und jedem etwas Einnehmendes zu sagen bestrebt ist. Nun wäre er durch Clemenceaus Gnaden beinahe Präsident der Republik geworden; die Kratzbürste der Republik machte eine Verbeugung vor dem Oelkännchen. Es war aber noch etwas anderes, das Pams in dem Präsidentschaftsrennen neben seinem einnehmenden Wesen zum Vorteil gereicht, nämlich die Bereitwilligkeit, parlamentarischen Genossen auszuhelfen, die in die Klemme geraten, weil sie mit den lumpigen 15000 Franken, die ihnen als Gehalt ausgesetzt sind, nicht auskommen. Es ist noch in frischer Erinnerung, daß vor einigen Wochen die Erben des verstorbenen ebenfalls steinreichen Ministers Berteaux Darlehen von Parlamentariern zurückforderten, die dieses Ansinnen unverschämt fanden, worauf Pams sich bereit fand, die Guthaben zu übernehmen, wahrscheinlich um sie in den Schornstein zu schreiben, wenn er Präsident geworden wäre; als solcher könnte er nicht wohl wegen der 2 Millionen klagen, um die es sich da handelt. Die 84 Schuldner werden hoffentlich in den Wahlgängen ihre Dankbarkeit gezeigt haben. Zwar haben die Erben Berteaux eine Erklärung veröffentlicht, welche die Tatsachen bestreitet, allein sie ging neben die Sache, und gute Republikaner behaupten ruhig weiter, daß die Dinge sich so verhalten hätten.

Zur Stadtratssitzung.

Haushaltsplan
des städtischen Wasserwerks
für 1913.

Einnahme.

Titel 1 Wasserkonsum. Konsum nach Wassermesser 170 000 Mk. (i. V. 140 000 Mk.) Konsum für vorübergehende Zwecke 360 Mk. Pauschalsätze für den Konsum an Stellen, wo keine Wassermesser aufgestellt werden können: a. von Heupgen für 5 Trinkhallen a 10 Mk., 50 Mk. b. von Merges für 3 Trinkhallen a 10 Mk., 30 Mk. c. von Bienefeld Franz für 1 Trinkhalle an der Gartenstraße 10 Mk. Summa Titel 1 170440 Mark.

Titel 2 Wassermessermiete. An Wassermessermiete 18 000 Mk.

Titel 3 Privatanlagen. Erstattung der Kosten der Privatzulettungen 5000 Mk.

Titel 4. Verschiedene Einnahmen 5060 Mk.

Titel 5. Außerordentliche Einnahmen. Aus dem Bestande zur Verstärkung des Erneuerungsfonds 5000 Mk.

Wiederholung der Einnahmen. Titel 1: 170 440 Mk.. Titel 2 18 000 Mk. Titel 3: 5000 Mk. Titel 4: 50 60 Mk. Titel 5: 5000 Mk. Summa der Einnahmen 203 500 Mk. Summa der Ausgaben 203500 M.

Ausgabe.

Titel 1. Verwaltungskosten 25475 Mark.

Titel 2. Unterhaltungskosten 21750 Mk.

Titel 3. Betriebskosten 41500 Mk.

Titel 5. Privatanlagen 4000 Mk.

Titel 6. Zinsen und Abschreibungen 36787,50 Mk.

Titel 7. Ueberweisung an die Stadtkasse 65 000 Mk.

Titel 8. Verschiedene Ausgaben 2487,50 Mk.

Wiederholung der Ausgaben. Titel 1: 25475 Mk. Titel 2: 21750 Mk. Titel 3: 6500 Mk. Titel 4: 41500 Mk. Titel 5: 4000 Mk. Titel 6: 36787,50 Mk. Titel 7: 65000 Mk. Titel 8: 2487,50 Mk. Summa der Ausgaben 203 500 Mk. Summa der Einnahmen 203500 Mk.

Haushaltsplan
des Hafens und der Ring- und Hafenbahn
für 1913.

Einnahme.

Titel 1. Bestimmte Einnahmen. 96 983,99 Mk.

Titel 2. Unbestimmte Einnahmen. 1. Werftgebühren (106000) 116000 Mk.; 2. a) Kran- und Niederlagengebühr (74000) 70000 Mk.; b) Erstattung durchlaufender Akkordlöhne (5000) 5000 Mk. 3. Gebühren aus dem Schleppbetrieb (22000) 24000 Mk. 4. Einnahmen aus dem Bahnunternehmen: a) Frachten für die Ring- und Hafenbahn einschl. 2000 Mk. Frachturkundenstempelgebühren für den Binnenverkehr der Kleinbahn (340000) 395000 Mk.; b) Durchlaufende Frachten der Staatsbahn (2200000) 2200000 Mk.; c) Durchlaufende Einnahmen (2000) 2000 Mk. 5. Unterhaltungskosten der Privatanschlußgleise (19000) 22000 Mk. 6. Einnahmen aus dem Betriebe der Fuhrwerkswaage (500) 400 Mk. 7. Einnahmen aus den städt. Kiesgruben (6000) 6000 Mk. 8. Einnahmen aus der Kohlenklipperanlage (10000) 13000 Mk. 9. Unvorhergesehene Einnahmen (6651,40) 6616,01 Mk. Summa Titel 2 (2791151,40) 2860016,01 Mk.

Titel 3. Außerordentliche Einnahmen. Zuschuß aus der Stadtkasse zur Deckung der Mehrausgaben (31500) 31500 Mk. Summa Titel 3 (31500) 31500 Mk.

Wiederholung der Einnahmen. Summa der Einnahmen: (2916100) 2988500 Mk.

Ausgabe.

Titel 1. Persönliche Ausgaben. (220923,60) 244680,60 Mk.

Titel 2. Sächliche Ausgaben: 1. Unterhaltung der Hafen- und Krananlagen 26000 Mk. 2. Strom für elektrische Krane 6000 Mk. 3. Beleuchtung der Hafen- und Bahnanlagen 5000 Mk. 4. Leichterkosten 300 Mk. 5. Ansammlung eines Fonds für Baggerungen 6000 Mk. 6. Unterhaltung der Lokomotiven, Güterwagen und Bahnanlagen 15000 Mk. 7. Betriebs-, Beleuchtungs- und Heizungsmaterialien 62000 Mk. 8. Wasserverbrauch 1400 Mk. 9. Büro- und Schreibmaterialien-, Telefon- und Portogebühren 4000 Mk. 10. Dienstbekleidungsstücke 400 M. 11. a) Pacht für die Bahnstrecke Oberkassel (286,6 a 1,20) 343 Mk. b) Untersuchungsgebühren für 6 Lokomotiven 96 Mk.; c) Vergütung an die Staatsbahn für Unterhaltung der Anschlußanlagen des Uebergabebahnhofes Heerdt, sowie der Morse- und Fernsprecheinrichtungen daselbst 4700 Mk. 12. Unterhaltung des Hochwasserschutzdeiches und dessen Schleusen 100 Mk. 13. Der Reichspostverwaltung für die Mitbenutzung des Reichs-Telegraphengeständes längs der alten Oberkasseler Bahnstrecke 8 Mk. 14. Der Eisenbahnstationskasse Düsseldorf-Oberbilk für Benutzung einer eisenbahnfiskalischen Fläche für die Ringbahn zum Floßhafen (fällig 1. April im voraus) 3 Mk. 15. Erneuerungsfonds für das Hafen- und Bahnunternehmen 10000 Mk. 16. Beitrag zum Zentralverein für Deutsche Binnenschiffahrt 50 Mk. 17. Beitrag zum Verein zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen 50 Mk. 18. Beitrag zum internationalen Verband für Schiffahrtskongresse 8,50 Mk. 19. Für die Bahnunterhaltung 15000 Mk. 20. Durchlaufende Ausgaben für die Bahnanlagen 2000 Mk. Summa Titel 2 158459,42 Mk.

Titel 3. Zinsen- und Schuldentilgung. Summa Titel 3 (328736,27 359216,92 Mk.

Titel 4. Insgemein. 1. Unfall-, Kranken-, Invaliden- und Angestelltenversicherung 10000 Mk. 2. Haftpflicht-, Transport-, Unfall- und Feuerversicherungsprämien 8500 Mk. 3. An die Staatsbahn die für dieselbe erhobenen Gebühren 2200000 Mk. 4. Frachturkundenstempelgebühren für den Binnenverkehr der Kleinbahn 2000 Mk. 5. Gemeindegrundsteuer 2000 Mk. 6. Unvorhergesehene Ausgaben 3643,06 Mk. Summa Titel 4 2226143,06 Mk.

Wiederholung der Ausgaben. Titel 1 244680,60 Mk.; Titel 2 158459,42 Mk.; Titel 3 359216,92 Mk.; Titel 4 2226143,06 Mk. Summa der Ausgaben (2916100) im Vorjahr 2988500 Mk.

Haushaltsplan
des städtischen Museums
für 1913.

Einnahme.

Titel 1. Eintrittsgelder 500 Mk. Garderobegebühren 50 Mk. Von der Lese- und Bücherhalle als Beitrag zu den Kosten der Reinigung, Heizung und Beleuchtung 500 Mk. Provision für verkaufte Kunstgegenstände 1000 Mk. Bedürfniszuschuß der Stadt 7950 Mk. Summa der Einnahme 10 000 Mk. Summa der Ausgaben 10 000 Mk. Geht auf.

Ausgabe.

Titel 1. Persönliche Ausgaben 2920 Mk.

Titel 2. Sächliche Ausgaben. Unterhaltung des Gebäudes und des Mobilars 500 Mk. Feuer-, Glas- und Einbruchdiebstahlversicherung 770 Mk. Heizung, Beleuchtung und Wasserverbrauch 1500 Mk. Bibliothek, Zeitschriften und Porto 200 Mk. Summa Titel 2: 2970 Mk.

Titel 3. Wanderausstellungen. 3000 Mk.

Titel 4. Vermehrung der Sammlung 1000 Mk.

Titel 5. Verschiedene Ausgaben. Beitrag an das germanische Nationalmuseum in Nürnberg 15 Mk. Beitrag an das Rhein-Museum 10 Mk. Für Unvorhergesehenes und zur Abrundung 85 Mk. Summa Titel 5 110 Mk.

Etat
der Krankenhauskasse
pro 1913.

Einnahme.

Titel 1. Verpflegungsgelder. Von der Allgem. Ortskrankenkasse hierselbst an Pflege- pp. Kosten für ihre Mitglieder 26 000 Mk. Von Betriebs-, Innungs- und Eisenbahnbetriebs-Krankenkassen und von Berufsgenossenschaften sowie benachbarten Armenverbänden an Pflege- pp. Kosten 12 000 Mk. Pflege- pp. Kosten von dem Ortsarmenverband Neuß 15 000 Mk. Pflege- pp. Kosten von Privaten 16 000 Mk. Titel 1: 69 000 Mk.

Titel 2. Bestimmte Einnahmen. Zuschuß der Stadtkasse für Verzinsung und Tilgung der Anleihe bezüglich des Krankenhausbaues 45 613,40 Mk. Von der Stadtkasse für Benutzung des Ponys 180 Mk. Zuschuß der Stadtkasse Mk. 40 000. Titel 2: 85 793,40 Mk.

Titel 3. Stiftungen. Zinsen aus der Stiftung Leuchtenberg für eine Freibett 10 000 Mk. zu 3½ Proz. Zinsen gleich 350 Mk. Titel 3: 350 Mk.

Titel 4. Unbestimmte Einnahmen. An Krankentransportkosten 500 Mk. Erstattung von Telephon-Gebühren 20 Mk. Unvorhergesehene Einnahmen 336,60 Mk. Titel 4: Mk. 856,60.

Ausgabe.

Titel 1. Zinsen und Schuldentilgung. An die Stadtkasse für Verzinsung und Tilgung der Anleihe für den Krankenhausbau M. 45 613,40. Titel 1: 45 613,40 Mk.

Titel 2. Verwaltungskosten. Der Stadtkasse als Beitrag für die Verwaltung der Krankenhauskasse 400 Mk. Der Stadtkasse als Beitrag zum Gehalt der bei der Krankenhausverwaltung beschäftigten Beamten und Angestellten 3100 Mk. Bürobedürfnisse 600 Mk. Telephongebühren

Mädchenfänger.

Die englische Zeitschrift „The World" veröffentlicht in ihrer November-Nummer unter dem Titel „Warnung für Eltern" folgende Begebenheiten aus London, deren Wahrheit verbürgt ist:

„Eine Dame besuchte kürzlich mit ihren zwei Töchtern ein großes Westend-Warenhaus. Da die Zeit drängte und sie noch ein Kleid anprobieren wollte, hieß sie die Mädchen unterdessen in einer andern Warenabteilung ihre Einkäufe besorgen. Als die beiden aber nach längerer Zeit nicht zurückkehrten, erfuhr sie auf ihre Nachforschungen hin folgendes: Die jungen Mädchen hatten ihre Einkäufe begonnen, als zwei Krankenschwestern zu ihnen traten mit der Meldung, ihre Mutter sei plötzlich erkrankt und in ein Privatspital gebracht worden; sie möchten sofort unter Begleitung der Krankenwärterinnen dorthin gehen. Die Mädchen gingen und — waren verschwunden.

Eine ähnliche List wurde in einer Gemäldeausstellung angewandt. Ein junges Mädchen war dort zurückgeblieben, um sich ein Bild näher anzusehen. Eine fein gekleidete Dame trat auf sie zu, redete sie mit ihrem Namen an und sagte ihr, sie sei ihrer Mutter begegnet, die ihr den Auftrag gegeben habe, die Tochter zu ihr zu führen. Auch in diesem Fall fiel es dem jungen Mädchen nicht ein, die Geschichte zu bezweifeln.

Eine gut gekleidete, etwa 20jährige Tochter ging eine belebte, im eleganten Stadtviertel Londons gelegene Straße entlang, als zwei Krankenschwestern sie nach dem Weg fragten. Da derselbe in der von ihr eingeschlagenen Richtung lag, schlossen sie sich der jungen Dame an. Bald nahmen sie dieselbe in ihre Mitte, drängten sich immer näher an sie und gaben ihr zu verstehen, daß sie mit ihnen kommen müsse. In ihrer Angst wandte sich die Tochter an einen Schutzmann. In diesem Augenblick aber blieb eine der Krankenschwestern ein paar Schritte zurück, indem sie vielsagend auf die Stirne deutete. Der Mann ließ sich täuschen. In der Meinung, er hätte es mit einer Geisteskranken zu tun, sprach er dem jungen Mädchen beruhigend zu, sie möge nur unbesorgt mit den Schwestern gehen. Als die drei an einem Geschäft vorbeikamen, in dem das Mädchen bekannt war, gelang es ihm, sich loszureißen und in den Laden zu stürzen. Als es sich aber nach den Krankenschwestern umsah, waren diese verschwunden.

Die Ansicht ist vielfach verbreitet, daß die Gefahr hauptsächlich von Seiten der Männer drohe. Die angeführten Begebenheiten beweisen aber, daß auch Frauen in raffinierter Weise es verstehen, junge Mädchen in ihr Netz zu locken. Als Beute suchen sie sich auch die Töchter aus höheren Kreisen aus, welche durch Unerfahrenheit und Arglosigkeit ihnen nur zu leicht zum Opfer fallen. Durch Kniffe aller Art suchen sie den Verdacht von sich abzuwenden; sie sprechen das junge Mädchen an, sie nennen es bei seinem Namen, erwähnen irgend eine Einzelheit oder Begebenheit aus seinem Leben, um sein Vertrauen zu gewinnen."

600 Mk. Für Unterhaltung und Ergänzung der Bibliothek 300 Mk. Titel 2: 4800 Mk.

Titel 3. Persönliche Ausgaben 16 690 Mk.

Titel 4. Unterhaltung der Gebäude und des Mobilars. Unterhaltung der Gebäude (einschl. Aufzug ꝛc.) 2800 Mk. Energie für Kraftzwecke —. Unterhaltung des Mobilars einschl. Küchengeräte 2400 Mk. Unterhaltung der ärztlichen Gebrauchsgegenstände einschl. Instrumente 1500 Mk. Kleidung und Leinen ꝛc. 800 Mk. Stroh für die Betten 100 Mk. Aufziehen der Uhren 50 Mk. Feuerversicherungsbeiträge 366,78 Mk. Titel 4: 8016,78 Mk.

Titel 5. Heizung, Beleuchtung und Wasserverbrauch 17 460 Mk.

Titel 6. Gärtnerische Anlagen. Gehalt des Gärtners 720 Mk. Bearbeitung des Gartens, der Schmuck- und Obstanlagen 6000 Mk. Verpflegung des Ponys und Unterhaltung der Gerätschaften 300 Mk. Titel 6: 7020 Mk.

Titel 7. Oekonomie-Ausgaben. Fleisch 12 000 Mk. Milch 4800 Mk. Schwarzbrot, Weißbrot und Brödchen 6000 Mk. Butter 3000 Mk. Wein, Bier pp. 2000 Mk. Hülsenfrüchte und Mehl 1400 Mk. Kleinere Ausgaben der Haushaltung 12 000 Mk. Titel 7: 41 200 Mk.

Titel 8. Arzneien und Verbandzeug 6000 Mk.

Titel 9. Steuern und Lasten. Invaliden- und Krankenversicherungsbeiträge 900 Mk. Haftpflichtversicherung 165,55 Mk. Berufsgenossenschaft 6,95 Mk. Passivzinsen von Peter Kempen 26 Mk. Titel 9: 1098,51 Mk.

Titel 10. Kultuskosten 3318,87 Mk.

Titel 11. Haus Preußenstraße 80. Der kath. Pfarrkirche Weißenberg an Zinsen von 6300 Mk. zu 4 Prozent 252 Mk. Unterhaltungskosten 100 Mk. Feuerversicherungsbeiträge 6,30 Mk. Wassergeld und Zählermiete 30 Mk. Titel 11: 388,30 Mk.

Titel 12: Stiftungen pp. Verwendung der Zinsen aus der Stiftung Leuchtenberg 850 Mk. Titel 12: 850 Mk.

Titel 13. Verschiedenes. Unterhaltung und Bespannung des Krankenwagens 1500 Mk. Rasieren und Haarschneiden 120 Mk. Unvorhergesehene Ausgaben und zur Abrundung 2424,14 Mk. Titel 13: 4044,14 Mk.

Etat
der Armenkasse
pro 1913.

Einnahme.

Titel 1. Grundvermögen. Ueberweisung des Grundstücksfonds 11000 Mk.

Titel 2. Erstattungen von Unterstützungen. Von den Armen selbst, aus deren Nachlaß oder von Erben, sowie von gesetzlich Verpflichteten — Verwandten, Berufsgenossenschaften pp. — 6000 Mk. Aus Renten und nicht abgeholten bezw. ausgezahlten Mieten und Wochenspenden 3300 Mk. Von Armenverbänden 12000 Mk. Summa Titel 2: 21300 Mk.

Titel 3. Verschiedenes: 300 Mk.

Titel 4. Fürsorgeerziehung 400

Titel 5. Zuschuß der Stadtkasse 131 000 Mk. Gesamteinnahme 164 000 Mk.

Ausgabe.

Titel 1. Verwaltungskosten. Der Stadtkasse als Beitrag für die Verwaltung der Armenkasse 1000 Mk. Der Stadtkasse als Beitrag zum Gehalt der bei der Armenverwaltung beschäftigten Beamten und Angestellten 14110,50 Mk. Bürobedürfnisse 1250 Mk. Portokosten 250 Mk. Der Kasse der Städt. Straßenbahn für 2 Dienstfahrkarten 100 Mk. Dem Armenkontrolleur Leupers für Benutzung seines Fahrrades zu Dienstzwecken 50 Mk. Titel 1: 16760,50 Mk.

Titel 2. Persönliche Ausgaben. Gehälter der Armenärzte 3050 Mk. Kleidungsentschädigung der Stadtschwestern 840 Mk. Titel 2: 3890 Mk.

Titel 3. Zuwendungen aus Stiftungen pp. 698,34 Mk. Der Wenigerbetrag ist in Titel 4 enthalten.

Titel 4. Laufende und besondere Unterstützungen 105 100 Mk.

Titel 5. Invalidenhausverwaltung 18 900 Mk.

Titel 6. Haus Oberstraße 63 und Obertorkapelle 614,28 Mk.

Titel 7. Verschiedene Ausgaben 5536,88 Mk.

Titel 8. Städtisches Waisenamt 2500 Mk.

Titel 9. Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit 10 000 Mk.

Gesamtausgaben 164 000 Mk.

Rheinland-Westfalen.

-!- Königshoven, 20. Jan. (Kaisers-Geburtstagsfeier). Wie im vorigen Jahre so fand auch am Sonntag im festlich geschmückten Saale des Herrn C. Bollig die Geburtstagsfeier unseres Kaisers für die Gemeinde Königshoven statt. Eröffnet wurde dieselbe durch einen imposanten Fackelzug der hiesigen freiwilligen Feuerwehr und des Jugendspielvereins. Unter Vorantritt unserer Feuerwehrkapelle und des Tambourkorps aus Glesch nahm derselbe seinen Weg durchs Dorf, um dann in Harff den Herrn Bürgermeister abzuholen. Nun ging es wieder zurück in den Festsaal. Hr. Bürgermeister Struben hielt die Festrede nach dem Motto: „Einer für alle, alle für einen". Er wies nach, wie unser Kaiser während seiner nunmehr 25jährigen Regierungszeit stets nach dem ersten Teil dieses Mottos „Einer für alle" gehandelt habe. Dies beweise besonders die sozialpolitische Gesetzgebung. Dann müssen aber auch wir dem zweiten Teile „alle für einen" nach leben und treu zu Kaiser und Reich stehen, nicht nur, wenn es heißt, den äußeren Feind zu bekämpfen, sondern auch den inneren, der Thron und Altar zu stürzen droht. Dann wies Redner darauf hin, daß der Jugendspielverein in echt königstreuer deutscher Gesinnung sich an dieser patriotischen Feier beteilige. Dies sei von größter Bedeutung für die Jugend, da sie so schon frühzeitig im richtigen Sinne erzogen würde. Dann folgte das Kaiserhoch. Der nachfolgende Festball erhöhte die Feier noch wesentlich. Herr Brandmeister Winters nahm noch Gelegenheit, den teilnehmenden Vereinen seinen Dank auszusprechen.

* Dortmund, 20. Jan. Im März vergangenen Jahres ist der Butterhändler Adolf Bonneko von hier wegen Butterfälschung zu einem Monat Gefängnis und 1000 M. Geldstrafe verurteilt worden. Da aber die Akten verschwunden waren, und zwar, wie festgestellt, auf Veranlassung von Bonneko durch einen Hülfsbeamten vom Gericht beseitigt woren waren, so konnte gegen den Angeklagten nicht weiter vorgegangen werden. Es sind nun neue Akten angelegt worden, auf Grund deren Bonneko heute erneut zu der oben genannten Strafe verurteilt wurde. Das Verfahren wegen des Aktendiebstahls steht noch bevor.



Christoph Martin Wieland,
Zu seinem 100. Todestag am 20. Januar 1913.

Landwirtschaftliches.

* **Die Lage der Landwirtschaft kommt zahlenmäßig zu einem beachtenswerten Ausdruck in den Ergebnissen der Neuverpachtung der 44 im Jahre 1912 pachtfrei gewordenen und der 27 im Jahre 1913 pachtfrei werdenden Domänenwerke.** Bei 25 von 71 hat sich nach den dem Landtage vorgelegten Uebersichten der Pachtzins im Durchschnitt um 50 bis 200 Prozent höher gestellt als in der abgelaufenen Pachtperiode. Von den 44 im Jahre 1912 pachtfrei gewordenen Domänen entfallen je 7 auf Brandenburg und Hannover, 6 auf Hessen-Nassau, je 5 auf Pommern, Schlesien und Sachsen, je 2 auf Ostpreußen, Westpreußen und Posen, je 1 auf Schleswig-Holstein, Westfalen und die Rheinprovinz. Der Pachtzins stieg vom Hektar in der Provinz Hannover von 58,3, in der vorletzten Pachtperiode auf durchschnittlich 58,6, bei der jüngsten Verpachtung auf 69,2 *M*, in Pommern von 32,2 und 36,8 auf 57,8, in Hessen-Nassau von 43,9 und 47,8 auf 54,8 *M*, in der Provinz Posen von 99,8 und 26,7 auf 48,8 *M*, in der Provinz Brandenburg von 31,5 und 37 auf 44 *M*, in Ostpreußen von 11,1 und 9,8 auf 18,5 *M*, bei den erst zum zweiten Male verpachteten Domänen in Westfalen und der Rheinprovinz von 57,5 auf 58,7 bezw. von 86,6 auf 86,8 *M*. In Schleswig-Holstein, Schlesien und Westpreußen sank der Pachtzins bei der vorletzten Verpachtung von 89,8 bezw. 48,8 und 82,2 auf 77,8 bezw. 34,2 und 26,3 *M*, erhöhten sich jedoch bei der Neuverpachtung auf 88 bezw. 45,5 und 31 *M*. In der Provinz Sachsen hob sich der Pachtzins von 150,5 bei der letzten Verpachtung auf 157,1, sank dann jedoch bei der Neuverpachtung auf 156,8. Die Neuverpachtung der 27 im Jahre 1913 pachtfrei werdenden Domänen (7 in Hannover, je 4 in Schlesien und Sachsen, je 3 in Ostpreußen, Brandenburg und Pommern, 2 in Hessen-Nassau und 1 in Schleswig-Holstein) ergab ein Steigen von durchschnittlich 46 *M* fürs Hektar auf 62,6 *M*. In Hessen-Nassau stieg der Pachtzins von 88,4 *M* am Schlusse der vorletzten und 88,6 *M* in der letzten Pachtperiode bei der Neuverpachtung auf 110,5 *M* in der Provinz Hannover von 67,6 und 66,7 auf 80,6 *M*, in Schleswig-Holstein von 56,8 und 60 auf 77,1 *M*, in Schlesien von 72,5 und 49,9 auf 75,4 *M*, in Pommern von 28 und 25,9 auf 60,6 *M*, in der Provinz Brandenburg von 20,5 und 16 auf 26,1 *M*, in der Provinz Sachsen, in welcher die vier pachtfrei werdenden Domänen in der vorletzten Pachtperiode durchschnittlich für 1 Hektar 119,8 *M* Pachtzins aufgebracht haben, von 108,9 *M* in der ablaufenden letzten Pachperiode auf 112,4 *M*. Bei einer Domäne ist allerdings der Pachtzins von 134,4 *M* auf 128,9 *M* gesunken. Die Gesamtergebnisse zeigen, daß sich im allgemeinen die Verhältnisse in der Landwirtschaft gebessert haben.

Vermischtes.

Automobilstreik.

j. London, 20. Jan. Die Autofahrer streiken noch immer. Sie erwarten dadurch Unterstützung, daß die Gesellschaften ihnen die Autodroschken gegen Teilzahlung zum Erwerb überlassen. Fünf Londoner Theater wollen Vorstellungen geben und deren Ertrag den Streikenden überweisen. Die Gewerkschaften stellen den Streikenden ebenfalls 5 Shilling pro Kopf und pro Woche zur Verfügung. Ferner zahlen die arbeitenden Chauffeure täglich 2 Shilling für die Fahrerlaubnis.

* Eßbare Buketts. Die Amerikaner, die nun einmal ihre praktische Veranlagung nicht leugnen können, haben in dieser Saison eine praktische Neuerung eingeführt, die vielleicht auch bei manchen materiell gesinnten Gemütern der alten Welt Anklang finden wird. Statt der so leicht verwelkenden duftigen Blumengrüße verwendet man in Newyork in der vornehmen Gesellschaft die haltbaren und weniger die Nase als die Zunge erquickenden Buketts aus Früchten. Diese Sträuße werden farbig komponiert und nehmen sich in einer großen Rosette von Gold- oder weißem Spitzenpapier wie ein anmutig einladendes Stilleben aus. Die Fruchtbuketts werden hauptsächlich bei Diners verwendet; vor jedem Gast steht solch ein Strauß. Doch schickt man wohl auch hie und da seiner Angebeteten einen aus dichtbesetzten Nußzweigen und mit Weintrauben dekorierten Strauß. Als besonders schicklich gelten Sträuße, aus denen rote Aepfel appetitlich leuchten; sie sind in der Mitte pyramidenartig gruppiert, während den äußeren Rand des Straußes ein breiter Rand von Pomeranzen bildet. Bei diesen Fruchtsinfonien stellt man auch dunkelrote und hellgrüne Weintrauben zusammen, wie überhaupt auf eine künstlerische Harmonie gesehen wird, und die einzelnen Fruchtarten sich kreisförmig zu dem breiten Bukett zusammenschließen. Selbstverständlich aber steht die Augenweide nicht an erster Stelle, sondern diese Buketts wollen mit Fug und Recht gegessen werden.

Welch' große Rolle der elegante Schuh und der farbige Strumpf in der modernen Bekleidung spielen, zeigen uns so recht die Schaufenster der Leonhard Tietz, Akt.-Ges., Düsseldorf. Man sieht wohlgeformte Halbschuhe neben soliden und doch sehr elegant gearbeiteten Stiefeln. Reizende farbige Strümpfe der elegan ten Welt neben soliden Hausmacher Strümpfen zum strapazieren, und alles zu so erstaunlich billigen Preisen. Aber der ständige Kunde des Hauses weiß es längst, daß er im großen Schuh- und Strumpf-Verkauf seinen diesjährigen Bedarf einkauft, denn die billigen Preise, die er hier genießt, machen einen größeren Einkauf besonders lohnend.

Haus-Versteigerung zu Neuß.

Auf Anstehen der Gebrüder **Wilhelm, Carl, Josef** und **Jakob Servaes** werde ich am

Mittwoch, den 29. Jan. 1913, nachmittags 3½ Uhr,

im Wirtslokale von **Josef Servaes** zu Neuß, Crefelderstraße 61:

die den Gebrüdern Servaes gehörigen Häuser Crefelderstraße Nr. 59 und Erftstraße Nr. 2 zu Neuß,

zum Zwecke der Teilung öffentlich an den Meistbietenden versteigern.

Neuß, Canalstr. 4, Telefon 157. **Otto Schmitz,** Königl. Notar.

Inventar-Verkauf.

Am 27. Januar (Kaisersgeburtstag), mittags 12 Uhr beginnend,

läßt Unterzeichneter in seinem Gehöfte wegen Niederlage der Ackerwirtschaft folgendes öffentlich meistbietend gegen bekannte Bürgschaft versteigern bis 5 Mark bar), wie:

2 gute Pferde, 2 Kühe, 3 Karren mit Erntevorrichtung, 1 Saemaschine, 1 Balancepflug, 1 Hundspflug, 1 Schaufelmaschine, 1 Glattwalze, 1 Dreischar mit Grobber, 1 Häckselmaschine, 1 Schnelldämpfer, 1 Jauchepumpe, Eggen, Pferdegeschirre, Geschirrholz u. s. w.

Königshoven bei Harff.

Postagent Lomanns.

Ladenlokal

mögl. Markt—Büchel, für längere Jahre

zu mieten gesucht.

Mieter nimmt eventuell Umbau auf eigene Kosten vor.

Offerten unter P 669 an die Expedition.

Kaarst.

Besser eingerichtetes

Landhaus

bestehend aus fünf Zim., Küche, Mansarden nebst Zubehör und Ziergarten, per 1. März zu vermieten eventl. auch zu verkaufen.

Näheres Otto Joosten, Düsseldorf, Cornelius-Str. 41 Fernsprecher 1035.

Einfamilienhaus

Parkstraße 13, 7 Zimmer, Küche und Badezimmer, Gas und Elektr. und groß. Garten sofort oder später zu vermieten.

Näh. Schwannstr. 17.

Schlafstelle

zu vermieten.

Joh. Kluth, Neumarkt 23.

Try ist wasserfrei, säurefrei, giftfrei, sparsam, ist der ideale flüssige Metallputz, 35 Pfg., 55 Pfg. 1.75, 2.50, zu erhalten durch: C. Backhausen, Neuß a. Rh., Glockhammerstraße 21.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

ist billig, bequem, sparsam,

schont die Wäsche

Leitendes, industrielles Unternehmen beabsichtigt im Regierungsbezirk Düsseldorf, speziell an den grösseren Plätzen tüchtige

General-Vertreter

aufzunehmen. Artikel ist durchaus ernst mit unbegrenzten Absatzmöglichkeiten und grossem Dauer-Verdienst. Von weitbekannten Fachleuten glänzend begutachtet und bereits von allerhöchsten Herrschaften, Militär, Zivilbehörden und Industrie, sowie in den Grossstädten des In- u. Auslandes mit grossem Erfolge aufgenommen. – Rührigen, seriösen Herren, auch Beamten a. D., bietet sich hierdurch vornehmer, hoher Verdienst. Der Nachweis eines Barkapitals von M. 3–5000 ist erforderlich. Off. u. A. M. 75 an **Rudolf Mosse,** Annonc.-Eped., Düsseldorf.

Herrschaftliches

Einfamilien-Haus

mit schönem Garten in der Krurstr. auf sofort oder später zu vermieten. Abgeschlossene 4 und 2

Zimmer-Wohnung

sowie Mansardenwohnung in der Hülcherstr. billigst zu vermieten.

Zu erfragen Hülcherstr. 77.

Promenadenstraße 23 1. Etage, 4 Räume und Mansarde, Leucht- u. Holzgas per 1. März zu vermieten. Näheres Zollstraße 3.

Abgeschloss. Etagen

4 Zimmer einsch. Küche, Weingartstr. Nr. 1 zum 1. April zu vermieten. Näh. Nordkanalallee 18.

Handwerker sucht baldigst eine **2 Zimmerwohnung** (Unterhaus) Kolpingstr., oder in der Nähe. Gefl. Offerten mit Preisang. u. N 85 a.d.Exp.

Deutscher Schäferhund, 10 Mk. alt, männl. preiswert, schön gezeichn., zu verkauf. Joh. Weiffer, Norf bei Neuß.

Gebr. Sofa, neu gepolst. u. bezogen, billigst zu verk. Joh. Weiffer, Norf bei Neuß.

Gegen **Drüsen, Scropheln,**



Blutarmut, Engl. Krankheit, Hautausschlag, Hals- und Lungenkrankheiten, Husten, zur Kräftigung schwächlicher, in der Entwicklung zurückbleibender Kinder empfehle eine regelmässige Kur mit meinem

Lahusen's Lebertran

Marke „Jodella"

Durch seinen **Jod-Eisen-Zusatz** der **wirksamste** und **meistgebrauchte** Lebertran. Gern genommen und leicht zu vertragen

Nur echt in Originalflaschen a M. **2.80 u. 4.60** mit dem Schutzwort »Jodella« und dem Namen des Fabrikanten **Apotheker Wilh. Lahusen in Bremen.**

Immer frisch zu haben in **allen Apotheken** von **Neuss, Hoerdt, Glehn, Grevenbroich, Garzweiler** und **Bedburg.**

Elegante Wohnungs-Einrichtungen, einzel. Speise-, Schlafzimmer, Herrenzimmer, vornehme **Klubzimmer, Klubsessel, Teppiche** sowie einzelne Stücke liefert in modernster, gediegendster Ausführung unter strengster Discretion **leistungsfähige, grosse Berliner Möbel-Firma an Private** zu Katalogpreisen gegen 5% Verzinsung auf

Teilzahlung

Kein Inkasso durch Boten, Kataloge werden nicht versandt. **Langjährige Garantie.** Da unsere Vertreter ständig ganz Deutschland bereisen, erbitten gefl. Nachricht, wann der unverbindliche Besuch behufs Vorlegung von Mustern und Zeichnungen erwünscht ist unter Chiffre **K. 1000** durch **Rudolf Mosse,** Berlin, Königstrasse 56/57.

Färberei • Chemische Wäscherei,
Dampf-Waschanstalt m. Rasenbleiche

P. W. Stein, Essen R. Tel. 1051 u. 3218

Inh.: Eicker & Himmelreich.

ca. 50 Läden. 200-300 Arbeitskräfte.

Neuss: Crefelderstrasse 52.

Höchste Leistungsfähigkeit.

Spez.: Feine Gardinenwäsche.

J. Rustemeyer

Tel. 832 **Neuss** Erftstr. 2a

Schneider-Bedarfsartikel

en gros en detail

Specialität:

Damen-Jackettfutter in Satin und Seide. } **Passende Knöpfe** in grosser Auswahl. **Anfertigung von Knöpfen** in allen Grössen.

Damen- und Herrenbüsten.

Ia. Steinzeugrohre

vom **Röhren-Syndikat Köln,** einschließlich aller vorkommenden **Façonstücke, Einkasten, Krippenschalen, Pferde- u. Hundetröge, Klosets** liefert zu äußerst billigen Preisen

Albert Gustorf, Neuß,

Telefon 103

Baumaterialien-Handlung,

Größtes Lager im Kreise Neuß u. Grevenbroich.

Landwirte benutzen mit Vorliebe den Inseratenteil der **Neuß-Grevenbr. Ztg.**

Braunkohlen, (Knabben) fuhrenweise, Zentner 80 Pfg. **Neuß,** Niederwallstr. 23.

Düsseldorfer Stadttheater.

Mittwoch, 22. Januar abends 7½ Uhr **Die Fledermaus**

Donnerstag, 23. Januar abends 7½ Uhr **Natan der Weise**

Freitag, 24. Januar abends 7½ Uhr **Die Zauberflöte.**

Samstag, 25. Januar abends 7½ Uhr **Im weißen Rößel.**

Sonntag, 26. Januar abends 7 Uhr **Die Meistersinger.**

Die deutsche Nähmaschine in höchster Vollendung ist die **Phönix-Schnell-Nähmaschine** Verkäuflich bei **J. Glaßmacher, Oberstr. 28** Reparaturen gut u. billig.

Hochstämmige Apfelbäume Pyramiden u. Buschform. Allerfrühste Sorte. Clarapfel u. gute Winteräpfel verkaufe wegen Räumung äußerst billig. **Georg Hillebrecht,** Gärtnerei, Baumschule, am Kirchhof, Rheydterstr. Telefon 289.

Diesj. Kleesamen

hat zu verkaufen **Math. Meyers,** Drölsholz, Post Liedberg.

6jährige eingetrag. br. **Zucht-Stute,** welche einmal gefohlt, wegen Aufgabe der Ackerschaft abzugeben. **Grefrath 81.**

Elektr. Klaviere, gewöhnl. Klaviere u. Mustkw., gebr., wie neu herger., m. Garant. g. Kat. kauf- u. mietw. abzugeb. Vorh. Instr. w. in Zahl. gen. **Lenzen & Co., Crefeld, Tel. 851,**

Nähmaschine, sehr schön u. vorzüglich nähend, für 20 *M* zu verkaufen. **Düsseldorf,** Oberbilkerallee 240.

Kinderwagen mit Gummirädern bill. zu verk. Rheydterstr. 29, 2 Tr.

Danksagung.

Für die uns anlässlich des Todes unseres guten Gatten und Vaters bewiesene grosse Teilnahme sagen wir allen Verwandten und Bekannten, besonders der Nachbarschaft, **besten Dank.**

Dormagen, den 22. Januar 1913.

Wwe. Jos. Schmitz und Kinder.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß von Feststellungen über die neuerdings in verschiedenen Orten des Kreises beobachtete Unsitte der sog. Schiebetänze wird bekannt gegeben, daß die Gendarmen und die Polizeibeamten angewiesen sind, mit aller Strenge in den Tanzlokalen gegen solche die Forderungen des Anstandes und der Sittlichkeit verletzenden Tanzsitten vorzugehen. Gegebenenfalls wird Strafanzeige nach § 183 Str.-G.-B. zu erstatten und wenn nötig, die Lustbarkeit zu schließen sein.

Die Saalbesitzer werden gleichzeitig ersucht, auch ihrerseits, wie schon bisher geschehen, pflichtmäßig gegen derartige Ausschreitungen energisch einzuschreiten.

Neuß, den 9. Januar 1913.

Der königliche Landrat:
Dr. v. Brandt.

Holzverkauf
zu Baderbroich-Corschenbroich.

Auf Anstehen der **Freifrau von Boeselager**, Rittergutsbesitzerin zu Schloß Myllendonk, wird der unterzeichnete Notar

nicht am Mittwoch, den 29. Januar
sondern am
Donnerstag, den 30. Januar 1913
nachmittags 2½ Uhr beginnend,

beim Wirten Herrn **Bonnen** (Brauhaus) zu Baderbroich folgendes Holz öffentlich und meistbietend auf Credit verkaufen:

97 Nummern Eichen, darunter viele sehr schwere Stämme bis fast 1 Meter Durchmesser und 20 Meter Stammhöhe,
7 Nummern Kirschbäume.

Das Holz steht alles in Baderbroich in Schwieleufrehn, in Prauenfrehn und in der Kaue.

Herr **Hubert Schnaß** daselbst zeigt das Holz auf Wunsch an.

M.Gladbach, Croons-Allee 27. **Justizrat Dr. Lützeler,** Notar.

Oeffentlicher Verkauf.

Am Donnerstag, den 23. Januar cr., vormittags 11 Uhr, sollen zu Neuß, im Geschäftslokal der Firma **Thomas & Cordes, m. b. H.,** Rheintorstr. 34—36,

5 Faß gekochten Leinölfirniß,

für Rechnung dessen den es angeht, im Wege der Selbsthilfe, durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Droß, Gerichtsvollzieher in Neuß.

✝

Das Jahrgedächtnis
für die verstorbene
Frau Th. Wiertz
Elise geb. Gummersbach
findet Donnerstag, den 23. d. M., vormittags 8½ Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu hiermit frdl. einladet

Die Familie.

✝

Donnerstag, 23. Jan., morgens 7½ Uhr in der **St. Dreikönigenkirche**
Jahrgedächtnis für
Wilhelm Brüggen
und Familie,
wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Der Elisabethen-Verein

ladet für **Donnerstag, morgens ½8 Uhr** die **Mitglieder** und die **Pflegebefohlenen** zur **Seelenmesse** für

Frau Lauth

ein.

St. Mathias-Bruderschaft.

Heute nachmittag 4 Uhr **Beerdigung** der Mitschwester

Christine Tschöpe
geb. **Pelzer,**

wozu freundlichst eingeladen wird.

Sterbehaus Klarissenstr.

Verpachtung von Weiden-Pflanzungen.

Am **Donnerstag, den 30. d. Mts. 10 Uhr vormitt.** findet auf dem Bahnhofe Schiefbahn eine öffentliche Verpachtung der Weidenbestände von der Eisenbahnstrecke Neuß—Schiefbahn auf die Dauer von 4 Jahren statt.

Auskunft erteilt der Bahnmeister in Schiefbahn

Kgl. Eisenb.-Betriebsamt. M.-Gladbach.

Bekanntmachung.

Die Firma **Chemische Fabrik Wülfing, Dahl u. Co. A.-G. zu Neuß** beabsichtigt, auf ihrem Fabrikgrundstücke im Hammfeld der Gemeinde Neuß in Verbindung mit ihrer dort bestehenden Fabrik eine **weitere chemische Anlage** zu errichten, in welcher Dehydrothiotoluidinbase hergestellt werden soll.

Dieses Vorhaben wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen gegen die neue Anlage binnen einer mit dem 27. d. Mts. beginnenden Frist von vierzehn Tagen schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll bei der unterzeichneten Behörde anzubringen; gleichfalls ergeht die Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden können.

Baubeschreibung, Zeichnung und Plan der beabsichtigten Anlage liegen während der Dauer der Einspruchsfrist auf dem Bürgermeister-Amte zu Neuß (Zimmer 15) zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird vor dem Unterzeichneten Termin auf

Mittwoch, den 12. Februar 1913, vormittags 11 Uhr,
im Rathause zu Neuß (kleiner Sitzungssaal) Zimmer 29

anberaumt.

Die Unternehmerin und die etwa Widersprechenden werden zu diesem Termine hiermit unter der Eröffnung geladen, daß im Falle des Ausbleibens des einen oder anderen Teiles gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden

Neuß, den 21. Jan. 1913

Die Ortspolizeibehörde
Der Bürgermeister:
Gielen.

Haus

mit großem Vor- und Hintergarten in **verkehrsreicher** Straße zu verkaufen. Fr. Off. unter **A. v. B. 500** postlagernd Neuß erbeten.

Brasilianische Benediktiner-Abteien
nehmen Laienbrüder und Studenten mit sechs Lateinklassen auf.
Gratisprospekt und Aufnahme durch **B. Raph. Kögel, O. S. B.** in Weffobrunn bei Weilheim (Oberbayern).

Programme



zum Karneval

Lieder-Texte, Eintrittskarten Tanzkarten, Weinkarten etc. liefert in jeder Ausführung schnellstens die Druckerei der Neuss-GrevenbroicherZeitung

Niederstrasse 46. Telefon 53.

Beginn bestimmt am Donnerstag, den 23. Januar, vorm. 10 Uhr, bis Ende d. Mts.

Für den Schuhwaren-Einkauf.

Nach erfolgter Inventur, entnehme aus meinem

Engros-Lager in Crefeld
Grosse Posten
Solide Schuhwaren,

von vorzüglicher Qualität.

Dieselben sind für den Dutzend-Verkauf nicht sortirt und gelangen

Extra preiswert

zum Verkauf.

Für diesen Extra-Posten sind die Preise ohne Rücksicht auf den früheren Wert energisch herunter gesetzt worden.

Warten Sie mit Ihren Einkäufen die kurze Zeit.

Ein Besuch macht sich für Sie bezahlt.

Carl Peters,
Crefeld,
Schuh- u. Schäfte-Fabrikation.
Neuss,
Crefelderstrasse 31, Nähe Bahnhof. **Fernspr. 1352.**

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der unter der Firma **Kertzenboom und Sohn** handelnden Witwe August Kertzenboom, Johanna, geborene Engels in Neuß, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den **30. Januar 1913, vormittags 11 Uhr** vor dem Kgl. Amtsgericht in Neuß, Zimmer Nr. 16 anberaumt

Neuß, den 20. Jan. 1913
Königl. Amtsgericht.

Schweine- : : : : Verkauf
zu Kaarst, Eckum und Nievenheim

am **Donnerstag, den 23. d. Mts.** zu Kaarst in der Wirtschaft Hückels;

am Donnerstag, den 23. d. Mts. in der Wirtschaft Weber zu Eckum

am **Freitag, den 24. d. M.** in der Wirtschaft Pesch zu Delrath jedesmal **morgens 11 Uhr,** werde ich

30 ganz schwere hochtragende Mutterschweine

bester Rasse, auf Kredit, gegen Bürgschaft und bar verkaufen.

Peter Winkels. Widdeshoven.

1. Etage

3 und 4 Zimmer zu vermieten.

Venloerstraße 68.

Herrschaftliches Einfamilienhaus

Tückingstraße 46 mit kleinem Garten und allen Bequemlichkeiten **sofort** zu vermieten.

Näheres **Hafenstraße 21.**

Hochherrsch. Einfamilienhaus m. Zentralh. in vorn. Lage a. Stadtg. ist b. 1. 4. z. verm., evtl. zu verkaufen. Hypoth. oder Grundst. nehme in Zahl. Off. unt. **Z 654** a. d. E.

Wohnung

Rheydterstraße 212, 1½ Morgen Heckengarten, ev. 4—6 Morgen Land und Stall zu verpachten.

Näheres **Steinhaus,** Niersstr. 15.

Moderne 3-Zimmerwohnung m. Baderaum (hochpart.) zum 1. Febr. oder später zu vermieten.

Marienstr. 14 part.

3-Zimmer-Wohnung zu vermieten.

Gothenstraße 8.

Schön möbl. Zimmer mit Frühstück, straßenw. parterre per 1. Februar zu vermieten.

Wo sagt die Exped.

Möbl. Zimmer u. Schlafstellen zu vermieten.

Josefstraße 36.

Möbliertes Zimmer,

mit oder ohne Pension, für sofort oder 1. Febr. in der Nähe **Königstraße** gesucht.

Off. unter **D 636** a. d. E.

Junger Mann, 16 Jahre sucht Arbeit für ganze od. halbe Tage.

Off. unt. **B 656** a. d. E.

Lyzeum Marienberg
Studienanstalt i. E.

Sonntag den 26. Januar, nachm. 5 Uhr, findet im Lyzeum Marienberg die

Kaisergeburtstagfeier

statt, zu der die Eltern der Schülerinnen, sowie Freunde und Gönner der Anstalt ergebenst eingeladen werden. **Die Direktorin.**

Junggesellen-Sodalität, Neuß.

Gelegentlich des ewigen Gebetes in der Münsterkirche werden die älteren Vereinsmitglieder zur Teilnahme an der **nächtlichen Betstunde von 12 bis 1 Uhr** hiermit freundlichst eingeladen.

Der Präses.

Junggesellen-Sodalität, Neuß.

Sonntag, den 26. Januar, findet anläßlich der

112. Titular-Feier

im großen Saale der **Bürgergesellschaft** — Beginn **punkt 6 Uhr** —

Fest-Versammlung

statt. Neben **Vorträgen der Gesangabteilung** und **der Musikkapelle** gelangen zur **Aufführung** nachfolgende

Theaterstücke:

1. Doktor Schwuptig.
2. Der Bauer und sein Sohn.

Eintrittskarten im Vorverkauf **40 Pfg.** an der Kasse **50 Pfg.**

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Zu regem Besuch ladet die Mitglieder nebst Familienangehörigen freundlichst ein

Der Vorstand.

NB. **Diejenigen, die in die Sodalität aufgenommen zu werden wünschen, werden gebeten, sich in den nächsten Tagen beim Präses, Herrn Kaplan Keuchen,** Friedhof 7, oder beim Präfekten, Herrn **Theod. Tosetti,** Rheinstraße 34, anzumelden.

Verein ehem. 65er Neuß.

Samstag, den 25. Januar 1913, abends 8½ Uhr, im **Hotel Bergbaus,** Inh. A. Sandweg

Kaisersgeburtstag-Feier,

bestehend in **Konzert, Gesangvorträgen, Theater, Verlosung** und **Festball,**

wozu höflichst einladet **Der Vorstand.**

Vereinsabz. sind anzulegen. Getr. nach Belieb

Ein Waschfest wie es sein soll!

findet am **Donnerstag, den 23. Januar,** nachmittags 4 Uhr, im **Hotel Polzer,** Niederstrasse 52/54 statt.

Es wird praktisch vorgeführt werden, wie es möglich ist, auch bei beschränkten Raumverhältnissen die teure Wäsche im Hause nach fortschrittlichen hygienischen Grundsätzen zu waschen.

Alle Damen, die eine Zeit, Arbeit und Geld sparende, die Wäsche schonend blendend weiss waschende Waschmethode (ohne Wunderwaschmittel) kennen lernen wollen, werden zu dieser praktischen Vorführung höfl. eingeladen.

Eintritt frei!

Gelegenheitskauf.

Großer Posten Herde, Oefen, Nähmaschinen, Wasch-, Wring- und Mangelmaschinen,
20—30 Prozent unter Preis abzugeben.

Düsseldorf, Oberbilker-Allee 240.
H. Heidenreich.

Sehr alte bew. **Krankenk.** m. Fam.-Versich. f. d. hoh. Prov.-Spes. überall tücht. Vertreter. Offert. unter **S H 666** an **Haasenstein u. Vogler, A.-G. Köln.**

Ein Getreidegeschäft auf dem Lande sucht einen verheirateten

Lagerverwalter

mit nur kleiner Familie, welcher gewohnt ist, selbst mit Hand anzulegen, bei freier Wohnung u. Garten Bewerber mit nur prima Zeugnisse über bisherige Tätigk. kommen in Frage. Offerten mit Angabe des Eintritts sowie Gehaltsansprüche unter **D 658** an die Exped. d. Ztg.

Stundenmädchen

gesucht.

Stolz, Kais.-Friedrichst. 82.

Schuhmacher zur Aushilfe gesucht.

Holzheim, Bahnstraße 74.

Ein zuverlässiger

Pferdeknecht

und ein **Arbeiter** auf sofort oder zu Lichtmeß gesucht. — Zu erfragen in der Geschäftsst. **M. Ittas, Grevenbroich.**

Suche einen tüchtigen

Pferdeknecht.

Lohn nach Uebereinkunft. Wo, sagt die Exped.

20 Erdarbeiter,

nur fleißige und solide Leute gesucht. Melden Bahnhof **Büttgen,** Bahnhofserweiterung.

Gebr. Brungs Bauunternehmung, **M. Gladbach.**

Achtung! Achtung!

Rosenmontagszug 1913.

Alle Bürger und Vereine werden hierdurch nochmals zu der **Versammlung** auf

Heute abend punkt 9 Uhr im Prusushof

eingeladen. — Im Interesse der guten Sache wäre allseitiges Erscheinen dringend erwünscht.

Das prov. Komitee.

Kartell der christlichen Gewerkschaften Neuß.

Am **Donnerstag, den 23. Januar, abends — präzise — ½9 Uhr,** findet im Lokale **H. Müller,** Neustraße, der

Diskussions-Abend

statt.

Thema: **Die „freien" und Hirsch-Dunkerschen Gewerkschaften.**

Referent: Gewerkschaftssekretär Hengsmeier-Düsseldorf.

Die Vorsitzenden werden dringend gebeten, für guten Besuch zu sorgen.

Der Vorstand.

Kath. Arbeiter-Verein,
St. Dreikönige.

Fastnacht-Montag, den 3. Februar 1913, findet im Stadtgarten Restaurant abends 8 Uhr 11 Minuten

Große karnevalistische Sitzung

statt, zu welcher alle Mitglieder, deren Angehörigen sowie Freunde und Gönner des Vereins freundlichst eingeladen werden.

Mützen- und Liederzwang an der Kassa.

Vorträge sind bis Donnerstag, den 30. ds., beim Herrn Präses Rektor Geller zu Durchsicht vorzulegen. **Der Vorstand.**

Unserm lieben Collegen



Herrn Joh. Piel
nebst Gemahlin
die besten
Glück- und Segenswünsche
zur silbernen Hochzeit
sowie zum silbernen Dienstjubiläum.

Gewidmet von seinen Collegen.

Geschäftsbücher

liefert nach jeder Liniatur zu Fabrikpreisen die Buchbinderei von

A. Hesemann,
Brückstraße 14a. Gegründet 1833.
Bilder-Einrahmungsgeschäft.

Die Gratistage
in Buchthals Kaffee-Magazin
BÜCHEL 39
währen bis zum 25. Februar

Best verzinktes viereckiges

Drahtgeflecht

liefert billigst die

Drahtflechterei mit elektr. Betrieb von

Peter Bolz,
Wevelinghoven.

Geübte Krawatten-Näherinnen

für bessere Regattes bei dauernder Beschäftigung gesucht.

Kamper & Weber.

Welcher kath. Schneidermstr. stellt a. 1. Apr. ein.

Lehrling

ein. Off. an **Heinr. Vogt,** M.-Gladbach, Waldhausenerstraße 85.

Junge

von 16 bis 17 Jahren, der mit Pferden umgehen kann, gesucht.

Hubert Klein, Büderich.

Für die Bedienung der Telefon-Zentrale intellig.

junge Dame

per sofort gesucht. Solche die stenographieren und Maschine schreiben, bevorz. Angebote unter **W 653** an die Exped. d. Ztg.

Ein braves

Dienstmädchen

kinderlieb, wegen plötzl. Erkrankung des jetzigen sofort für klein. Haushalt gesucht. Jülicherstr. 64.

Krawatten-Näherinnen

für Regatets finden lohnende u. dauernde Beschäftigung auf große Posten. Hin- und Rückfahrt wird vergütet.

Wwe. F. Hertz,
Crefeld,
Nordwall 113.

Eine tüchtige

Weißnäherin

ins Haus gesucht.

Off. unt. **F 688** a. d. E.

Apollotheater Düsseldorf.

Direktion **J. Glück.**

Größtes u. vornehmstes Spezialitäten-Theater Deutschlands.

Tägl. Auftreten von nur allerersten Kunstkräften

Anfang der Vorstellung 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

M.-G.-V. Eintracht.

Donnerstag punkt 9 Uhr **Probe** für Sonntag zu unserer 25jähr. Mitwirkung im Krieger-Verein.

Jünglings-Kongr. St. Marien.

Mittwoch abends ½9 Uhr im **Kasino** (Hotel Sandweg)

Generalversammlung

für die **Turner.**

Der Präses.

Künstl. Zähne.
Plomben. W. Lauers Zahn-Praxis Neuss Büttgerstr. 5 I. Reparaturen.
Zahnziehen.

1. Etage. 1. Etage.
Große Vorteile bieten meine Verkaufstage vom 15.-31. Jan.
Trotz meiner bekannt niedrigen Preise gewähre während dieser Zeit auf sämtliche Waren am Stück 10% in Resten 5% Rabatt
Etagengeschäft

Alb. Servos,

Crefelder- und Capitelstraße-Ecke.

Umständehalber prachtvoller weißer Auflaufherd für 100 ℳ abzugeben.

Zollstraße 9.

Fast neuer weißer Herd billig zu verkaufen.

Markt 34.

Nähmaschine, Original Singer, Ringschiffchen gut erhalten billig zu verkauf. **Furtherstraße 25 II.**

Aufpolst. v. Sofas u. Matratz. bill. **Chr. Schellens,** Dekorat., **Gartenplatz 13.**

Getrag. und hängen gebliebene Anzüge sehr bill. abzugeben. Zollstraße 25, Tuch- und Maßgeschäft.

Sauberes jüngeres

Dienstmädchen

sofort gesucht.

Frau Hennes, Marienkirchplatz 26.

Mädchen

für Küche und Hausarbeit gegen hohen Lohn gesucht. Große Wäsche außer dem Hause. **Neustraße 2.**

Ein braves, fleißiges kath. **Mädchen,** 25 Jahre alt, sucht Stelle zum 15. Februar für alle häuslichen Arbeiten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle **M. Ittas, Grevenbr.**

Tüchtiges

Mädchen

mit guten Zeugnissen für alle Hausarbeit gegen hohen Lohn gesucht. Große Wäsche außer dem Hause.

Herken,
Düsseldorf-Oberkassel, Wildenbruchst. 86.

Tüchtiges properes Dienstmädchen
für alle Hausarbeit ges.
Frau Peter Fuchs
Uerdingen a. Rh.,
— Niederstraße 2. —

Mädchen

für leichte Arbeit gesucht.

Kamper u. Weber.

Ein junges gebildetes

Mädchen

aus feiner Familie, sucht auf einem größeren Gute in der Nähe von Neuß den Haushalt nebst Küche zu erlernen.

Offerten an **Frau Franz Breuer, Glehn.**

Aelteres

Mädchen

für Hausarbeit bei hohem Lohn sofort gesucht.

Capitelstr. 25.

Daselbst auch **Putzfrau** gesucht.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein. Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 40. | Redaktion Jos. Grunau. | **Mittwoch, 22. Januar 1913.** (Vinzent, Anastas.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß | **40. Jahrgang.**

Preußischer Landtag.

Sitzungsbericht aus dem Abgeordnetenhause.

115. Sitzung vom 21. Januar.

Am Ministertisch: Freiherr v. Schorlemer.

Präsident Graf **Schwerin** eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.

Das Moorschutzgesetz.
Dritte Lesung.

Die Abgg. **Klocke** (Ctr.), v. **Pappenheim** (kons.) und **Rewoldt** (freik.) beantragen, die in zweiter Lesung angenommenen, vom Minister als unannehmbar bezeichneten Bestimmungen wieder zu streichen; es handelte sich darum, daß die Besitzer von Moorflächen von weniger als 20 Morgen keiner besonderen Genehmigung zum Torfstechen bedürfen sollten.

Abg. **Weißermel** (kons.) beantragt, den Paragraph 8, der sich mit polizeilichen Bestimmungen betreffs der kleinen Städte beschäftigt, wieder zu streichen.

Dieser Antrag wurde indessen im Verlauf der Sitzung zurückgezogen.

Abg. **Klocke** (Ctr.) begründet seinen Antrag. Die Bestimmung des Paragraph 2 würde einen großen Teil der Moorflächen dem Gesetz entziehen.

Landwirtschaftsminister Freiherr v. **Schorlemer**: Ich wiederhole, daß das ganze Gesetz keine Bedeutung mehr hat, wenn die angeführten Ausnahmen gemacht werden.

Abg. **Meyer-Diepholz** (ntl.): Die Mehrheit meiner Freunde lehnt den Antrag Klocke ab.

Abg. Dr. **Iverhoff** (freik.): Das Unannehmbar der Regierung scheint nicht so ernst gewesen zu sein.

Abg. **Weißermel** (kons.) spricht für den Antrag Klocke.

Abg. **Waldstein** (Vp.): Wir halten an den Beschlüssen der zweiten Lesung fest.

Abg. **Glatzel** (ntl.): Ein Teil meiner Freunde wird den Antrag Klocke unterstützen.

Abg. **Fürbringer** (ntl.) beantragt, die zurzeit bestehenden ostfriesischen Fehngesellschaften, soweit sie im Rahmen des Fehnbetriebes bleiben, von der Genehmigung des Bezirksausschusses auszunehmen.

Landwirtschaftsminister Freiherr v. **Schorlemer**: Der Antrag ist überflüssig und auch nicht unbedenklich.

Nach weiterer Debatte wird der Antrag Fürbringer abgelehnt, der Antrag Klocke angenommen, der Antrag Weißermel zurückgezogen. In der Gesamtabstimmung wird das Gesetz einstimmig angenommen.

Zweite Lesung des Etats.

Präsident Graf **Schwerin**: Ich habe davon Mitteilung zu machen, daß ich in Gemeinschaft mit den Fraktionsführern, wie üblich, einen Kontingentierungsplan aufgestellt habe. Sollte der Plan nicht eingehalten werden, so muß ich Abendsitzungen ansetzen. (Rufe: Oho!) Wir haben ferner vereinbart, daß nur solche Resolutionen gestellt werden sollen, die unmittelbar zum Etat gehören, und es sollen nur Fragen erörtert werden, die wirklich von allgemeiner Bedeutung sind. Das andere kann besonders beraten werden.

Abg. Dr. **Pachnicke** (Vp.): Der Begriff „Resolutionen, die zum Etat gehören", ist außerordentlich dehnbar. Wir haben indessen das Vertrauen zu dem Präsidenten, daß er ihn nicht engherzig auslegen wird.

Etat der Lotterieverwaltung.

Abg. Dr. **Arendt** (freik.) spricht seine Freude über den Anschluß Bayerns an die preußische Lotterie aus.

Abg. Dr. **Hahn** (kons.): An die Lotteriekollekteure müssen die höchsten Anforderungen gestellt werden. Es erregt Befremden, daß gegen den Lotteriekollekteur Held, der nationalliberaler Reichstagsabgeordneter ist, wegen allerlei geschäftlicher Maßnahmen schwere Vorwürfe erhoben werden konnten. Das sollte nachgeprüft werden.

Generaldirektor der Lotterieverwaltung **Lewald**: Die Beschuldigungen gegen Herrn Held waren natürlich bei seiner Anstellung uns nicht bekannt. Wir werden aber eine genaue, peinliche, objektive und sorgfältige Untersuchung einleiten, denn wir können nur einwandfreie Personen gebrauchen. (Bravorufe rechts.)

Abg. **Hoffmann** (Soz.): Wir wollen annehmen, daß Herr Hahn seine Angriffe auch risiert hätte, wenn der nationalliberale Held ein konservativer Held gewesen wäre. (Heiterkeit.)

Abg. Dr. **Friedberg** (ntl.): Herr Hahn wußte, daß eine Untersuchung schwebt. Es war nicht nötig, den Fall hier vorzubringen.

Abg. Dr. **Hahn** (kons.): Von einer Untersuchung habe ich erst heute etwas erfahren. Im übrigen bin ich berechtigt, die Lotterieverwaltung zu fragen, ob ihr die Beschuldigungen eines Kollekteurs bekannt sind. Das gehört zu meinen parlamentarischen Pflichten. (Sehr richtig! rechts, Zurufe der Natl.)

Abg. Dr. **Friedberg** (ntl.): Herrn Dr. Hahn ist so oft nachgewiesen worden, daß er von unrichtigen Voraussetzungen ausgegangen ist. Ich verzichte deshalb auf jede Belehrung von ihm. Eine private Anfrage hätte dasselbe erreicht.

Generaldirektor **Lewald**: Zurzeit schwebt noch keine Untersuchung gegen Herrn Held, sie soll erst infolge der Anregung Dr. Hahns eingeleitet werden. (Hört, hört!)

Abg. Dr. **Friedberg** (ntl.): Das finde ich höchst eigentümlich. Wenn an der Sache etwas ist, mußte längst vorgegangen werden. Dazu brauchten wir Herrn Dr. Hahn nicht. Man merkt die Absicht. (Sehr richtig!) Gerade wir Nationalliberale wünschen eine volle Aufklärung. Ich lasse dahingestellt sein, ob Herr Dr. Hahn sich um einen konservativen Kollekteur ebenso bemüht hätte.

Abg. Dr. **Hahn** (kons.): Das ist für mich ganz belanglos.

Der Etat der Lotterieverwaltung wird darauf bewilligt.

Etat der Münzverwaltung.

Abg. Dr. **Arendt** (freik.): Es sollte eine stärkere Ausprägung von Silber stattfinden. Die 25-Pfennig-Stücke sind sehr unbeliebt. Viel zu knapp sind die Denkmünzen der letzten Zeit ausgeprägt worden. Im Jahre 1913 sollte das Dreimarkstück überhaupt nur als Denkmünze geprägt werden. Hoffentlich fällt es auch künstlerisch aus.

Abg. Dr. **Hauptmann** (Ctr.) befürwortet durchlöcherte Nickelmünzen.

Ein **Regierungskommissar** entgegnet, daß die Zahl der auszuprägenden Münzen vom Bundesrat bestimmt wird. Zurzeit schweben außerdem Erwägungen über neue Hundert- und Zehnmarkscheine.

Abg. Dr. **Pachnicke** (Vp.): Hoffentlich werden die Scheine künstlerisch und praktisch. Durchlöcherte Münzen sind unhygienisch. Das 25-Pfennig-Stück war in der Tat ein arger Mißgriff.

Der Etat der Münzverwaltung wird bewilligt.

Es folgt der

Etat der Ordenskommission.

Abg. Dr. **Liebknecht** (Soz.): In einer Zeit, wo für die notleidenden Unterbeamten kein Geld da ist, haben wir einen Ordensetat von 100 000 Mark. Das paßt in das Jahr 1913. Das Volk steht auf, der Sturm bricht los, nämlich der Sturm auf die Ordenskommission. (Heiterkeit.) Ernst Moritz Arndt könnte heute ein Lied dichten: Der Gott, der Orden wachsen ließ! Für Kottillonritter ist eine große Zeit. Zur Jahrhundertfeier sollen wir ja wieder ein neues Bändchen bekommen. Der Orden wird demokratisiert; auch der kleinste Mann bekommt ein Bändchen auf die Männerbrust. Wieviel Leute haben denn eigentlich in Preußen noch keinen Orden? (Heiterkeit.)

Der Etat wird bewilligt.

Der Disziplinarhof.

Abg. Dr. **König** (Ctr.) fordert die Vorlegung eines Gesetzentwurfes, der die Wiederaufnahme eines Disziplinarverfahrens regelt. Das ganze

Disziplinarstrafrecht

bedarf einer Reform.

Geheimrat **Fritze**: Im Reiche wird ein solcher Gesetzentwurf ausgearbeitet. Wir werden dann einen möglichst gleichartigen Entwurf auch in Preußen vorlegen.

Abg. Dr. **Friedberg** (ntl.): Wir hoffen, daß eine Reform des gesamten Disziplinarrechtes folgen wird.

Abg. Dr. **Liebknecht** (Soz.): Es müßten auch Garantien geschaffen werden für Beamte, die nur auf Kündigung angestellt waren und die dann entlassen wurden, ohne förmlich diszipliniert worden zu sein.

Der Etat wird bewilligt.

Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten.

Abg. **vom Rath** (ntl.): Wir haben hier nicht die äußere Politik zu kritisieren, aber ich will doch einige Punkte berühren, die damit in Zusammenhang stehen. Wir verfolgen seit langen Jahren eine Politik des Friedens. Das deutsche Volk will keine Abenteurerpolitik. Freilich bedeuten solche Leute wie der Herr Wetterle eine Kriegsgefahr. Meine Freunde haben mich ausdrücklich ersucht, sein Verhalten auch in diesem Parlament des größten deutschen Bundesstaaten zu brandmarken. (Beifall.) Unsere auswärtige Politik hat die Aufgabe,

unsere wirtschaftlichen Interessen

zu verfolgen. Nur die Nation kann eine Stellung auf dem Weltmarkte behaupten, die eine starke und aktive äußere Politik betreibt. Wir haben wiederholt das Gegenteil davon beobachten müssen.

Vizepräsident Dr. **Porsch** bittet, nicht die auswärtige Politik zu besprechen.

Abg. **vom Rath** (fortfahrend): Unser letztes Ziel kann nicht sein, den Frieden aufrecht zu erhalten, sondern möglichst im Frieden Verhältnisse zu schaffen, unter denen sich das kulturelle, politische und wirtschaftliche Leben der Nation entwickeln kann. Leider ist in der Industrie und im Handel vielfach das wirtschaftliche Interesse nicht stark genug. Das englische und französische Kapital verfährt zielbewußter. (Zuruf rechts: Auswärtiges Amt!) Wir hatten an der Spitze des Kolonialamtes einen Mann, der es verstand, das Kapital für die Kolonien zu interessieren.

Vizepräsident Dr. **Porsch** bittet, diese Ausführungen einzuschränken.

Abg. **vom Rath** (fortfahrend): Wir dürfen diese Politik nicht anderen Mächten überlassen, sondern müssen uns an ihr selbst beteiligen.

Unterstaatssekretär **Zimmermann**: Eine Beteiligung des deutschen Kapitals im Auslande kann nur insoweit in Frage kommen, als die eigenen Bedürfnisse des Reiches und Preußens derartigen Geschäften nicht entgegenstehen. Wir bemühen uns, solche Unternehmungen zu unterstützen, im nahen und fernen Osten, in Südamerika usw., aber wir haben keinerlei Mittel, die Großbanken von Geschäften abzuhalten, bei denen sie auf Verdienst rechnen.

Abg. **Göbel** (Ctr.) beklagt sich über Zollplackereien an der russischen Grenze sowie über schlechte Güterbeförderung.

Unterstaatssekretär **Zimmermann** sagt Prüfung der Beschwerden zu.

Abg. Dr. **Liebknecht** (Soz.) spricht für die Abschaffung des preußischen Gesandten beim Vatikan sowie von der Unsitte der innerdeutschen Gesandtschaften. Er findet es auffallend, daß der Vorredner nicht über den Fall Wetterle gesprochen hat. Abg. vom Rath empfehle im Interesse des internationalen Kapitals eine Hansdampfpolitik. Das schöne Wort „national" sei schon ganz entwertet.

Vizepräsident Dr. **Porsch**: Die Ausführungen des Abg. Dr. Liebknecht gehörten in ihrem zweiten Teile auch nicht zum Etat. Ich ließ ihn sprechen, nachdem von anderer Seite diese Fragen angeschnitten worden waren. Vor der nächsten Lesung des Etats sollten die Parteiführer sich darüber einigen, wie weit die Grenzen der Beratung zu ziehen sind.

Abg. Dr. **Friedberg** (ntl.): Ich möchte wissen, wie der Abg. Liebknecht eine Volkswirtschaft betreiben will

ohne das wichtige Instrument
des Kapitals.

Im übrigen ist es uns sehr erwünscht, daß eine Klärung geschaffen wird, inwieweit hier die auswärtige Politik besprochen werden darf. Fürst Bismarck hat an seinem 80 Geburtstage darauf hingewiesen, daß es keine deutsche Politik gibt, welche nicht auch die Bundesstaaten berührt. Der größte deutsche Bundesstaat, der größer ist als Frankreich, muß das Recht haben, unter Umständen über die auswärtigen Dinge zu reden, wie das in Bayern sehr oft geschieht. Da die Rechte der Bundesstaaten verfassungsmäßig im Bundesrat wahrgenommen werden, müssen die einzelnen Parlamente ihren Regierungen sagen können, wie sie sich den Gang der Politik denken.

Vizepräsident Dr. **Porsch**: Bei der ersten und dritten Lesung hat noch nie ein Präsident einem Redner verboten, über die auswärtige Politik zu sprechen. Es ist etwas anderes, ob das bei der Beratung des Etats der auswärtigen Angelegenheiten angängig ist.

Abg. Dr. **Pachnicke** (Vp.): An der Kompetenz des Hauses, über diese Dinge zu sprechen, kann nicht gezweifelt werden. Bei welcher Gelegenheit das geschieht, ist gleichgültig. Die Kritik des Abg. vom Rath kann ich nicht in allen Punkten unterstützen. Wir können nur wünschen, daß die Haltung unserer Regierung so ruhig und vorsichtig bleibt, wie sie gegenüber der

Hochspannung der letzten Zeit

gewesen ist. Was den Gesandten beim päpstlichen Stuhl betrifft, so habe ich allerdings Bedenken, wenn die Praxis des päpstlichen Stuhles sich nicht ändert. Die innerdeutschen Gesandten halten wir für überflüssig. Die Staaten können sich im Bundesrat mitteilen, was sie sich zu sagen haben.

Abg. **Herold** (Ctr.): Wir mißbilligen das Auftreten Wetterles aufs schärfste. Wetterle hat mit dem Centrum nichts zu tun und ist auch nie Mitglied der Centrumsfraktion gewesen. Die elsaß-lothringische Centrumspartei ist völlig selbständig und hat mit uns nur den Namen gemein. Die Gesandtschaft beim päpstlichen Stuhl müssen wir mit aller Entschiedenheit verteidigen.

Abg. Dr. **Liebknecht** (Soz.): Wir bekämpfen die frivolen Redensarten, wie sie kürzlich der General von der Goltz vor den deutschen Studenten hat fallen lassen. Selbstredend gehören solche Fragen vor die Volksvertretung, aber wir haben ja keine Volksvertretung in Preußen.

Abg. Dr. **Ehlers** (Vp.): Das deutsche Kapital ist Manns genug, um sich seinen Markt selbst zu suchen, dazu braucht es die Regierung nicht. Die Großbanken unterrichten sich jedesmal nach der Stimmung der Regierung, wenn deutsches Kapital ins Ausland geht. Leider haben wir zu wenig Großkapital.

Abg. **vom Rath** (ntl.) erklärt sich gegen die Auffassung, daß er Scharfmacherpolitik treibe.

Abg. Freiherr **v. Zedlitz** (freik.): Erfreulich war die Abschüttelung Wetterles durch das Centrum. Die innerdeutschen Gesandtschaften sind nützlich in schwierigen Fällen. Die Gesandtschaft beim Vatikan hat allerdings in letzter Zeit zu Zweifeln Anlaß gegeben, ob sich die Kurie ihrer rechtzeitig bedient hat. Wir geben aber trotzdem die Hoffnung noch nicht auf.

Darauf wird ein Schlußantrag angenommen.

Die landwirtschaftliche Verwaltung.

Abg. **Göbel** (Ctr.) bittet, den sogenannten kleinen Grenzverkehr nicht auf Schweinefleisch zu beschränken, sondern auch Rind- und Hammelfleisch zuzulassen.

Es folgt die allgemeine Aussprache über den Titel

Ministergehalt.

Abg. Graf **v. d. Gröben** (kons.): Die Mehrforderungen reichen nicht aus für die Bedürfnisse der Landwirtschaft. Mit einer

Ermäßigung der Fleischzölle

wird gar nichts erreicht. Die Ausnahmezustände, die jetzt gegen die Fleischteuerung geschaffen sind, dürfen keinesfalls bis über den 1. April ausgedehnt werden. Die Regierung muß auf langfristige Verträge zwischen den Städten und der Landwirtschaft hinwirken. Wir haben ein Interesse an gleichmäßigen, sicheren Preisen. Möge es dem Minister gelingen, das Vertrauen der Landwirtschaft in die Regierung zu erhalten.

Abg. **Wallenborn** (Ctr.): Wir wünschen ebenfalls einen genügenden Seuchenschutz und besonders die Aufrechterhaltung des Fleischbeschaugesetzes. Für das landwirtschaftliche Unterrichtswesen müssen mehr Mittel bereitgestellt werden. Das platte Land ist in steuerlicher Hinsicht außerordentlich stark belastet. Der Minister möge seinen Einfluß geltend machen, daß hier einmal Wandel eintritt.

Das Haus vertagt sich.

Weiterberatung Mittwoch 11 Uhr.

Schluß 4½ Uhr.

Deutscher Reichstag.

94. Sitzung vom 21. Januar.

Am Tische des Bundesrats: Dr. Delbrück.

Präsident Dr. **Kämpf** eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Kurze Anfragen.

Abg. **Rühle** (Soz.) fragt an, warum die Ergebnisse der am 15. November 1904 vorgenommenen Erhebung über die Lohnbeschäftigung von Kindern im Haushalte wie in der Landwirtschaft und deren Nebenbetrieben — mit Ausnahme von Bayern — noch nicht veröffentlicht worden sind.

Direktor im Reichsamt des Innern **Caspar** erwidert, daß über das gewonnene Material Sachkundige gehört werden, daß aber aus mehreren Bundesstaaten (Hört, hört!) diese Aeußerungen noch nicht eingegangen sind. (Hört, hört!) Sobald sie vorliegen, wird eine weitere Arbeit ermöglicht sein.

Etat des Reichsamtes des Innern.
6. Tag.

In der Einzelbesprechung weist der Berichterstatter zunächst darauf hin, daß für das Reichsamt des Innern ein neuer — vierter Direktor — gefordert wird. Diese Forderung ist in der Budgetkommission gegen die Stimmen des Centrums bewilligt worden.

Eine Resolution der Kommission ersucht den Reichskanzler, unverzüglich Maßnahmen zu treffen, um der durch die sogenannte Valorisation herbeigeführte künstliche Verteuerung des Kaffees entgegenzuwirken.

Abg. **Racken** (Ctr.): Es könnte eigentümlich berühren, daß sich der Reichstag bei dieser Gelegenheit mit den

Preisen des Kaffees

beschäftigen soll; aber es kommt hier eine enorme künstliche Verteuerung des Kaffees in Frage, der im eigentlichsten Sinne ein Volksgetränk ist. Andere Staaten sind schon dagegen eingeschritten, teilweise mit Erfolg. Großer Anbau und günstige Ernten hatten große Vorräte auf den Markt gebracht, die teilweise zurückgezogen und künstlich ferngehalten wurden. Dadurch wurde eine Verteuerung der allerschlimmsten Art herbeigeführt, ohne daß die vorhandenen Vorräte geringer geworden wären. Das Valorisationskomitee arbeitet mit großen Geldmitteln an allen Börsen, und so ist die Valorisation schließlich Spekulation der schlimmsten Art geworden. In Amerika ist der Generalstaatsanwalt gegen dieses Gebaren eingeschritten, und die brasilianische Regierung hat nachgegeben. Bei gutem Willen läßt sich also etwas gegen dies wucherische Gebaren erreichen. Man muß auch in den europäischen Staaten den Verkauf des eingelagerten Kaffees erzwingen.

Staatssekretär Dr. **Delbrück**: Auch wir beklagen die außerordentliche Verteuerung des Kaffees und werden die Frage noch einmal prüfen.

Nach weiteren Ausführungen des Abg. **Molkenbuhr** (Soz.) wird die Resolution angenommen.

Für die Förderung der Seefischerei sind 500 000 Mark ausgesetzt.

Abg. **v. Böhlendorff** (kons.) dankt für die Erhöhung des Fonds um 125 000 Mark.

Abg. **Preuß** (Ctr.) nimmt sich zunächst der Fischerei an der Ostsee an. Er verlangt, daß man an der Ostsee noch eine größere Anzahl von Fischereihäfen anlege. Er kommt dann auf die Frage des Transportes der frischen Fische in die Großstädte zu sprechen und verlangt zu diesem Ende die Anschaffung von mehreren Transportwagen. Er erkennt an, daß die Regierung für die Fischerei schon viel getan habe, aber die bedrängte Lage der Fischerei verlange weitere Maßnahmen, zumal die Fischerei doch in steigendem Maße bei der allgemeinen Volksernährung eine große Rolle spiele. Wichtig sei auch die wissenschaftliche Erforschung des Fischereiwesens in der Nord- und Ostsee sowie die Förderung der Fischerei in den Kolonien, der man mehr Aufmerksamkeit als bisher zuwenden müsse. (Beifall im Centr.)

Abg. **Roske** (Soz.): Sicherlich werden sich das Centrum und die Rechte aber gegen die Einfuhr von Fischen aus den Kolonien wenden, wie sie ja auch das Fleisch aus Südwestafrika nicht ins Land lassen.

Abg. Dr. **Struve** (Vp.) begründet eine Resolution, die auch von den Nationalliberalen unterschrieben ist, und die für den nächsten Etat eine Erhöhung des Fonds auf 610 000 Mark verlangt. Die Verkehrsmöglichkeit sollte verbessert werden, damit die Seefische möglichst rasch ins Land transportiert werden können.

Abg. Freiherr **v. Richthofen** (ntl.) empfiehlt die Resolution gleichfalls und betont den Wert der Seefische als Volksnahrungsmittel.

Abg. **Körsten** (Soz.) führt Klage über schlechte Behandlung der Fischer durch die Fischmeister.

Die nationalliberal-fortschrittliche Resolution wird angenommen.

Für die Unterstützung deutscher Seemannsheime im Auslande werden 22 000 Mark gefordert. Eine Resolution Bassermann will diese Forderung im nächsten Etatsjahr erhöhen.

Abg. **Meyer-Herford** (ntl.) begründet diese Resolution. Die Seemannsheime haben sich ganz hervorragend bewährt. Sie schützen die Seeleute vor dem moralischen Untergang.

Abg. **Ewlowich** (Vp.) empfiehlt die schwedischen als Muster.

Abg. **Henke** (Soz.) verlangt, daß die Seemannsheime neutral geleitet werden. Die Reedereien machen sich die Seemannsheime mit Hilfe der Geistlichen zunutze.

Ministerialdirektor Dr. v. Jonquieres: Wir haben die Hände doch nicht in den Schoß gelegt. Der Betrag für die Seemannsheime ist erst im vergangenen Jahre um 4000 Mark erhöht worden. Wir sorgen für

15 Seemannsheime

in verschiedenen Weltteilen. Seemannsheime in den deutschen Hafenstädten sind Sache der Landesregierungen. Geistlichen wäre es in den Seemannshäusern niemals möglich gewesen, den an sie gestellten Forderungen nachzukommen. Herr Henke hat seine Behauptungen durchaus nicht bewiesen. Die deutschen Reedereien unterstützen die Seemannsheime aus vaterländischen Gründen. Sie sind überall mit wesentlichen Beiträgen beigesprungen und werden weiter ihre Taschen offenhalten. Bei diesen Dingen können wir die freie christliche Liebestätigkeit nicht ausschalten.

Abg. Erzberger (Ctr.) dankt für die warme Anerkennung, die die Tätigkeit der Missionen gefunden hat. In dieser Frage hat sich wieder die Religionsfeindlichkeit der Sozialdemokratie so recht gezeigt.

Abg. Meyer-Herford (ntl.): Für unsere tapferen Seeleute wollen wir gern betteln, das schändet nicht.

Nach weiteren Reden der Abgg. Hoch (Soz.) und Sivkowich (Wp.) wird die Resolution Bassermann angenommen.

Für Maßnahmen zur

Bekämpfung der Reblaus

werden 1000 Mark gefordert.

Abg. Dr. Paasche (ntl.): In den Kreisen der Winzer herrscht große Erregung über die ganz verschiedene Handhabung des Reblausgesetzes. Der Redner begründet eine Resolution, in der die Einsetzung einer Kommission aus Weinbau- und Reblausfachverständigen gefordert wird.

Abg. Dr. Weill (Soz.) begründet die sozialdemokratische Resolution, die das Reblausgesetz abändern will. Die Einführung amerikanischer Reben sollte gestattet sein.

Ministerialdirektor Dr. v. Jonquieres erklärt sich damit einverstanden, daß eine Sachverständigenkommission einberufen werden soll. Die Einführung von amerikanischen Reben lehnt er ab. Die Entschädigung muß Sache der Landesregierung sein.

Abg. Baumann (Ctr.): Bei den Winzern muß das Verständnis für die Bedeutsamkeit der Reblausfrage geweckt werden. Wertvolle Weinberge auf der Grundlage von edlen amerikanischen Reben lassen sich sehr wohl herstellen. Hoffentlich wird uns die Reblaus nicht zwingen, zu einem

neuen Weinbau

überzugehen, wie in Oesterreich und Ungarn.

Abg. Heck (ntl.): Wir müssen auf jeden Fall die Qualität unseres Weinbaues erhalten. Die Amerikaner-Reben sind eine dauernde Gefahr für unseren Weinbau. Die Ausgaben für das Vernichtungsverfahren sind verhältnismäßig gering, erhalten uns aber Millionen an Volksvermögen.

Abg. Dr. David (Soz.): Wir sind mißverstanden worden. Wir wollen das Vernichtungsverfahren nicht preisgeben, sondern nur die Ausführungsbestimmungen ändern.

Die sozialdemokratische Resolution wird abgelehnt, die nationalliberale wird angenommen.

Mittwoch 1 Uhr: Weiterberatung.

Schluß 6½ Uhr.

Deutschland.

* Berlin, 21. Jan. Der Staatssekretär a. D., Admiral a la suite des Seeoffizierkorps und Mitglied des Herrenhauses Fritz v. Hollmann, geboren am 19. Januar 1842 zu Berlin, ist in der vergangenen Nacht in seiner Wohnung Fasanenstraße 71 gestorben. Die Beerdigung findet voraussichtlich am Freitag, den 24. d. M. auf dem Georgen-Kirchhof in Berlin statt. Die nähere Zeit ist noch nicht bekannt.

Die Segnungen des Friedens.

Auf dem gestrigen Festmahl des Vereins zur Förderung des Gewerbefleißes gab der Handelsminister einen Rück- und Ausblick auf die wirtschaftliche Lage. Er sagte u. a.: „Faßt man unser ganzes wirtschaftliches Leben zusammen, so ergibt sich: Auch jetzt noch ist unser Wirtschaftsleben durch und durch gesund. Es wird von Jahr zu Jahr kräftiger. Der inländische Konsum steigt. Jedes Jahr, das wir in Frieden verleben, macht Deutschland wirtschaftlich und finanziell vom Auslande unabhängiger. Wenn uns der Friede noch erhalten bleibt, wie wir ja alle hoffen dürfen, wird die Meinung des Auslandes, daß Deutschland nicht auf eigenen Füßen stehen könne, bald widerlegt sein."

* Breslau, 21. Jan. Die schlesische Landwirtschaftskammer hat beschlossen, mit Städten und Konsumentenvereinigungen langfristige Verträge über Schweinelieferung abzuschließen, wobei die Landwirtschaftskammer rechtsverbindlich als Zwischenglied zwischen dem Mäster und dem Abnehmer auftritt, so daß der Zwischenhandel ausgeschaltet wird. Mit den Gemeinden Waldenburg und Grünberg steht der Vertragsabschluß schon bevor.

* München, 20. Jan. Wie amtlich gemeldet wird, hat der Prinzregent dem päpstlichen Nuntius in München, Msgr. Dr. Adreas Franziskus Frühwirth, Erzbischof von Heraklea, das Großkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone verliehen. Diese hohe Auszeichnung wird allseitig mit großem Interesse und im katholischen Volksteile mit aufrichtiger Befriedigung vernommen werden. Seit mehreren Jahrzehnten ist bekanntlich der Wechsel in der hiesigen Nuntiatur ein sehr reger gewesen, und wenige der in dieser Zeit am bayerischen Hof beglaubigten Nuntien sind länger als drei oder vier Jahre auf diesem Posten geblieben. Msgr. Andreas Frühwirth dagegen ist nunmehr bereits im sechsten Jahre in München, und zwar, wie allenthalben in kirchlichen und diplomatischen Kreisen wohlbekannt ist, sehr gern.

Der Balkankrieg.

* Innsbruck, 21. Jan. Heute kamen sechs Eisenbahnwagen mit Gebirgsgeschützen auf der Arlbergline hier durch. Die Geschütze stammen aus Frankreich und sind für Rumänien bestimmt. Der Transport geht nach Konstantza.

)(Konstantinopel, 21. Jan. Die Einberufung des Großrates ist auf morgen verschoben worden. Er wird bloß aus ungefähr hundert Senatoren und den höchsten bürgerlichen und geistlichen Beamten, Generalen und Würdenträgern im aktiven Dienst und einigen hervorragenden politischen Persönlichkeiten, die von der Regierung gewählt werden, zusammengesetzt sein.

Vormarsch der Griechen.

Athen, 21. Jan. Das Kriegsministerium veröffentlicht folgenden Bericht aus Hanistelias vom 20. d. M.: Der allgemeine Angriff wurde heute auf der ganzen Front aufgenommen. Die Artillerie begann den Kampf um 8 Uhr morgens und setzte das Feuer bis 6 Uhr abends mit ausgezeichnetem Erfolge fort. Die Artillerie von Bisani schoß nach 11 Uhr nur sehr schwach gegen den rechten Flügel der Griechen. Das Artilleriefeuer im Zentrum wurde nicht erwidert. Darauf folgte ein allgemeiner Angriff, wodurch der Feind von den Höhen bei Lessiani vertrieben wurde. Die Griechen besetzten Lozzessi, während sich die Türken in Unordnung auf Bisani zurückzogen. Gleichzeitig rückte der linke Flügel gegen die Höhen von Manoliassa vor.

Stadtverordnetensitzung.

(Eigener Bericht.)

-/- **Neuß,** 22. Januar.

In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten, welche Herr Bürgermeister Gielen leitete, wurden von den 19 Positionen der Tagesordnung 10 in öffentlicher Sitzung beraten, der Rest in die geheime Sitzung verwiesen.

Vorsitzender: Seit der letzten Tagung habe das Kollegium, ja die ganze Stadt einen herben Verlust erlitten, durch den allzufrühen Heimgang des allverehrten Beigeordneten Melchers, welcher seit dem Jahre 1876 eine lange Reihe von Jahren dem Kollegium als Stadtverordneter und seit 1893 ununterbrochen als Beigeordneter angehört hat. Wir alle trauern ihm mit der Familie nach, denn alle empfinden wir den Verlust dieses stets liebenswürdigen, eifrig und gern mitarbeitenden Kollegen. Als Stadtverordneter und Beigeordneter war er Mitglied verschiedener Kommissionen und hat freudig an der Entwicklung der Stadt mitgearbeitet. In der landwirtschaftl. Kommission und der Schlachthof-Kommission war er Vorsitzender, besondere Dienste leistete er bei der Aenderung der Gemeindegrundsteuer. Auch auf vielen anderen Gebieten, besonders bei der Verwaltung des großen landwirtschaftlichen Besitzes der Stadt, war er stets ein eifriger Mitarbeiter. Wir werden ihm über das Grab hinaus ein ehrendes Andenken bewahren. Er bitte sich zum Ausdruck dessen von den Sitzen zu erheben.

Dies geschieht.

Vorsitzender: Ferner gebe er Kenntnis von der Einladung des Herrn Dechanten Offermanns, zu dem am 27. Januar, vormittags 9 Uhr im Münster stattfindenden Festgottesdienst zur Kaisersgeburtstagsfeier.

Ebenso lasse die Städtische Oberrealschule zur Kaisersgeburtstagsfeier am Sonntag, den 26. Jan. vormittags 11½ Uhr einladen.

Vorsitzender: Dann müsse er auf zwei Zeitungsnotizen in der letzten Zeit zurückkommen. Die erste Notiz habe in einer auswärtigen Zeitung gestanden, wo es hieß, die Stadt Neuß sei im Begriff ihre städtischen Werke, Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerk an die Privatindustrie übergehen zu lassen. Ganz falsch sei daran selbstverständlich, daß die Stadt beabsichtige, ihr Wasserwerk still zu legen, die Stadt habe gerade ein neues Wasserwerk erbaut. Bei dem Gas- und Elektrizitätswerk handele es sich auch nicht darum, die Werke still zu legen. Wohl seien wegen Gaslieferung nach verschiedenen Richtungen Verhandlungen geführt worden. Unser Gaswerk sei abgängig u. nicht mehr erweiterungsfähig an der jetzigen Stelle. Deshalb sei ein Plan zu einem völlig neuen Gaswerk gemacht worden, das heißt zu einer neuen Gaserzeugungsanlage, die Gasverteilungsanlage könne an der jetzigen günstig gelegenen Stelle bleiben. Man wolle also durchaus nicht darauf verzichten, sich die Fortschritte der Technik nutzbar zu machen. Man habe auch mit zwei anderen Stellen Verhandlungen angeknüpft, um Gas zu beziehen und hier zu verteilen. Auch noch eine andere Möglichkeit Gas zu beziehen und hier zu verteilen, käme in Frage. Einzelheiten könne er darüber noch nicht mitteilen. Heute könne er nur sagen, daß am Donnerstag wieder wegen gemeinsamen Gasbezuges mit Krefeld und Uerdingen in Krefeld Verhandlungen stattfinden werden.

Unser Elektrizitätswerk sei mit den neuesten Einrichtungen versehen und durchaus leistungsfähig. Das Werk habe die volle Reserve für diesen und auch für den folgenden Winter. Ob darüber hinaus, das werde von der Entwickelung abhängen. In den zwei letzten Jahren sei der Verbrauch von elektrischem Strom um je 4 Mill. Kilowattstunden gestiegen. Die Frage werde sein, ob es zweckmäßig sein werde, die Anlagen von Jahr zu Jahr zu erweitern, oder ob wir für die Reserve einen Elektrizitätslieferungsvertrag mit auswärtigen Werken abschließen sollen, oder einen dritten Weg gehen. Auch in dieser Hinsicht schweben eingehende Verhandlungen, er denke darüber schon in allernächster Zeit einen Vertrag vorlegen zu können. Den Herren von der Gas- und Elektrizitäts-Kommission sei die Angelegenheit ja bekannt. Er wolle dies aber auch hier zur Klarstellung mitteilen.

Weiter müsse er auf eine Aeußerung des Hrn. Branddirektors Hellersberg zurückkommen, welche dieser nach den Zeitungsberichten bei dem letzten Winterfest der freiwilligen Feuerwehr getan habe. Herr Hellersberg habe das Fehlen der städtischen Behörden bei den Veranstaltungen der Feuerwehr bedauert. Zur letzten Feuerwehrübung am Hafen habe er allerdings nicht erscheinen können, da er mit Herrn Beigeordneten Dr. Beitzen zur selben Zeit einer äußerst wichtigen Sitzung auf dem Landratsamt habe beiwohnen müssen. An dem letzten Fest der Wehr teilzunehmen, sei er durch seinen Gesundheitszustand verhindert gewesen, er habe dies auch Herrn Brandirektor Hellersberg vorher gesagt. Auch die Beschaffung einer neuen Alarmvorrichtung sei durchaus nicht vernachlässigt worden, wie der Elektrizitätskommission auch bekannt sei, wie denn die Stadt mit Neuanschaffungen für die Feuerwehr durchaus nicht gekargt habe. In den letzten fünf Jahren seien 12 000 Mk. für die Alarmvorrichtung angelegt worden. Ende vorigen Jahres habe Herr Direktor Rosellen mit Herrn Branddirektor Hellersberg zusammen auf seine Veranlassung in der Düsseldorfer Städteausstellung die modernen Alarmvorrichtungen für die Feuerwehr sich angesehen. Bei dieser Gelegenheit habe Herr Direktor Rosellen im Einvernehmen mit Herrn Hellersberg die Firma Siemens und Halske beauftragt, ein Projekt für eine Alarmvorrichtung auszuarbeiten. Dieser Auftrag sei am 8. Oktober schriftlich bestätigt worden. Die Pläne seien am 17. Januar hier eingetroffen und würden in der Kommission jetzt durchgeprüft werden. Heute könne er nur mitteilen, daß der Kostaufwand für diese Alarmvorrichtung 54 700 Mk. erfordern werde. Die Einrichtung werde auch eine Centraluhrenanlage vorsehen. Nach der Beratung in der Kommission werde die Sache der Stadtverordneten-Versammlung vorgelegt werden. Herr Direktor Hellersberg sei ja Mitglied der Elektrizitäts-Kommission und könne man sich dort aussprechen.

Wenn Herr Direktor Hellersberg sage, der Transport der schweren Geräte sei den Mitgliedern nicht möglich, so müsse er darauf aufmerksam machen, daß die schweren Geräte schon seit Jahren mit Bespannung transportiert werden, dafür seien jährlich ca. 600 Mk. ausgegeben worden.

Ueberlassung des Rathaussaales an der Michaelstraße als Sitzungssaal für das Kreisgewerbe- und Kaufmannsgericht.

Der Vorsitzende weist darauf hin, daß mit dem 1. April das Kreisgewerbe- und Kaufmannsgericht vom Kreis auf die Stadt übergeht.

Die Ueberlassung eines Rathaussaales für die Sitzungen wird genehmigt.

Errichtung einer Landkrankenkasse.

Beigeordneter Klein: Es sei die Frage zu entscheiden, ob die Stadt eine Ortskrankenkasse errichten wolle. Die Allgemeine Ortskrankenkasse habe den Antrag gestellt, daß sie zugelassen werden solle nach der neuen Reichsversicherung, so daß wir keine besondere Krankenkasse nötig haben. Diese Frage werde also verneint. Bei Errichtung einer besonderen Landkrankenkasse kommen in Frage die Hausgewerbetreibenden, die landwirtschaftlichen Arbeiter, die Dienstboten und die Wandergewerbetreibenden, zusammen in der Stadt Neuß ca. 1400 Personen, nämlich 600 Hausgewerbetreibende, 250 landwirtschaftliche Arbeiter, 500 Dienstboten und 50 Wandergewerbetreibenden. Es werde in Vorschlag gebracht, auch die Errichtung einer Landkrankenkasse abzulehnen. Eine Landkrankenkasse werde den Versicherten nicht die Vorteile bieten können, wie die Ortskrankenkasse. Dazu kämen die besonderen hohen Verwaltungskosten. 600 Personen der in Frage kommenden Kategorien gehörten jetzt schon der Ortskrankenkasse an. Grefrath und Holzheim würden ja aus dieser Kasse ausscheiden, wodurch die Zahl der in Betracht kommenden Personen sich verringere. Der Vorteil einer Landkrankenkasse solle darin liegen, daß die dazu gehörenden Versicherungspflichtigen in Ortskrankenkassen zurückgedrängt werden würden und ihre Rechte in einer Landkrankenkasse besser wahrnehmen könnten. Bei Einrichtung einer Landkrankenkasse wähle jedoch die Stadtverordneten-Versammlung den Vorstand. Es werde also vorgeschlagen, von der besonderen Gründung einer Landkrankenkasse im Interesse der Versicherten abzusehen.

Stadtverordneter Arbeitersekretär Schmitz: Er könne nur seine Freude darüber aussprechen, daß hier soviel soziales Verständnis herrsche und von der Gründung einer Landkrankenkasse von vornherein abgesehen werden solle. Die Mitglieder einer Landkrankenkasse hätten durchaus kein größeres Recht zur Vertretung ihrer Interessen, da den Landkrankenkassen nicht die Selbstverwaltung zustände. Die Hauptsache aber sei, daß die Ortskrankenkasse für die Versicherten mehr leiste z. B. würden die Familienangehörigen für ärztliche Behandlung mit versichert sein.

Die Errichtung einer besonderen Landkrankenkasse wurde einstimmig abgelehnt.

Haushaltsplan für das Wasserwerk für 1913.

Vorsitzender: Im Laufe des Jahres werden wir das zweite Wasserwerk am Broichhof in Benutzung nehmen können, dasselbe wird ausschließlich mit Elektrizität betrieben werden. Der Vorsitzende gibt dann eine Uebersicht über den Stand des Wasserwerks. Der Etat, den die Leser im zweiten Blatt finden, liege den Herren ja im Ueberdruck vor.

Stadtverordneter Lazarus macht den Herrn Bürgermeister darauf aufmerksam, daß die den Stadtverordneten zugegangenen Abzüge schlecht, teilweise gar nicht zu lesen seien.

Der Vorsitzende sagt Abhülfe zu.

Stadtverordneter Arbeitersekretär Schmitz: Im Haushaltsplan für das Wasserwerk sind unter Titel 1, Punkt 5, für fünf Gehülfen 6500 Mark eingesetzt. Es kommt nun vor, wie mir gesagt wurde, daß der fünfte Gehülfe zeitweise gespart wird und die vier übrigen die betreffenden Arbeiten mit übernehmen. Da wäre es nun richtig, daß die Leute bei Rohrbrüchen, wodurch sehr häufig Nacht- und Sonntagsarbeit entsteht, dementsprechend etwas besser bezahlt würden.

Vorsitzender: Im Winter seien immer nur vier Gehilfen beschäftigt. In der Kommission könne man auf die Sache ja noch näher eingehen.

Der Haushaltsplan des Wasserwerks wird genehmigt.

Haushaltsplan für die Ringbahn und Hafen für 1913.

Vorsitzender: Der Etat liege im Ueberdruck vor, (Siehe 2. Blatt), der Zuschuß der Stadt belaufe sich wieder auf 31 500 Mk.

Stadtverordneter Goder: Er möchte auf die Abortanlage am Hafen aufmerksam machen.

Vorsitzender: Die könne erst gründlich abgeändert werden, wenn die Schmutzwasserkanalisation in Betrieb genommen werde. Wie von Herren aus Düsseldorf ihm versichert worden sei, werde die Schmutzwasserkanalisation noch in diesem Jahre in Betrieb genommen werden können.

Stadtverordneter Goder: Die Reinlichkeit an den Hafenaborten lasse sehr zu wünschen übrig.

Vorsitzender sagt Abhülfe zu.

Stadtverordneten Paul Josten fragt, ob die Ringbahn auch Einrichtungen besitze, um das Wasser für die Lokomotiven zu entkalken.

Direktor Aussem: Ein derartiger Apparat werde im Betrieb gebraucht.

Vorsitzender: Ueberall sei es ja nicht möglich, daß die Maschine entkalktes Wasser einnähme, im Uebergabebahnhof geschähe dies jedoch.

Der Etat wird genehmigt.

Haushaltsplan für das Museum für 1913.

Vorsitzender: Zum ersten Male werde ein Haushaltsplan für das Museum vorgelegt. Die Zahlen seien natürlich mutmaßlich, der Zuschuß betrage 7800 Mk. Er möchte betonen, daß diese Ausgabe keine zu große sei. Erfreulicher Weise sei das Interesse für das Museum allgemein, wie die Ausstellungen gezeigt haben. Die Leitung scheine auf dem richtigen Weg zu sein, um dem Museum die allgemeine Gunst zu erwerben. Am vorigen Sonntag, wo das Museum zum Besuch freigegeben worden sei, sei es sehr stark besucht worden, aber auch an den anderen Tagen, wo 20 Pfg. Entree erhoben würden, sei der Besuch gut gewesen.

Stadtverordneter Lazarus: Wäre es nicht richtiger, statt 3000 Mk. für Wanderausstellungen und 1000 Mk. für Neuerwerb, die Zahlen umzustellen. Für 3000 Mk. Neuerwerb halte er für mehr im Interesse des Museums liegend.

Vorsitzender: Dann müsse man auf zwei Drittel der Wanderausstellungen ja verzichten. Er hoffe übrigens, daß es dem Museum, wie das auch in anderen Städten der Fall sei, an Geschenken nicht fehlen werde. (Zustimmung)

Einzelne freundliche Gaben seien schon eingegangen und die Anschaffungen dafür würden nächstens ausgestellt. Die Geschenkgeber wollen nicht genannt werden.

Der Etat des Museums wird genehmigt.

Haushaltsplan für das städt. Krankenhaus für 1913.

Beigeordneter Klein berichtet über den Haushaltsplan. (Siehe 2. Blatt.) Der diesjährige Etat zeige ein anderes Bild, weil man ihm die gemachten Erfahrungen zu Grunde legen konnte. Der Zuschuß der Stadtkasse sei von 10 000 Mk. auf 40 000 Mk. hinaufgesetzt worden. Die Oekonomieausgaben seien entsprechend der allgemeinen Steigung der Lebensmittel und der stärkeren Belegung stark gestiegen. Der Posten „Fleisch", gestiegen von 7000 auf 12 000 M., würde noch mehr ausmachen, wenn nicht im Krankenhause geschlachtet werde.

Vorsitzender: Wenn nicht im Krankenhause Schweine gezogen und im Schlachthof geschlachtet würden. (Große Heiterkeit.)

Stadtverordneter Jägers: Der Koksverbrauch von 12 000 Mk. lasse sich vielleicht verringern, wenn an der Windseite Doppelfenster angebracht würden.

Vorsitzender: Solche Fenster seien auf der Windseite. Der Koksverbrauch sei übrigens so hoch, weil im Krankenhause das ganze Jahr über für warmes Wasser in allen Räumen gesorgt werden müsse, ferner stets die Waschküche großen Verbrauch an heißem Wasser habe und endlich auch im Sommer für starke Heizung in gewissen Räumen, z. B. im Operationssaal gesorgt werden müsse. Dort müsse z. B. bei Bauchschnitten eine höhere Temperatur herrschen, als hier normal vorhanden sei.

Stadtverordneter Lazarus: Er finde im Etat einen Posten „von der Stadtkasse für Benutzung eines Ponys", das sei doch mißverständlich. (Heiterkeit.)

Vorsitzender: Die Unterhaltung des Ponys werde mit der Gartenverwaltung verrechnet.

Stadtverordneter Giesen: Wenn die Mehrausgabe für Fleisch allein da betont werde, so höre sich das an, als wenn die Teuerung da mitspräche, auch die Sätze für Milch 2c. seien gestiegen.

Vorsitzender: Man rechne ja auch mit stärkerer Belegung des Krankenhauses.

Beigeordneter Klein: Er habe ja auf die allgemeine Steigung der Oekonomieausgaben hingewiesen.

Der Haushaltsplan für das städtische Krankenhaus wird genehmigt.

Schluß folgt.

In öffentlicher Sitzung wurde noch ein Nachtrag zur Baupolizeigebührenordnung angenommen, wonach bei Abnahme von Kanalanlagen eine Gebühr zu entrichten ist, von 3 Mk. bei Wohnhäusern und 15 Mk. bei Fabriken.

Die Straßenbaukosten für die Elisen- und Talzstraße wurden auf 118,85 Mk. festgesetzt.

Für die Deckung der Restkosten für die Schmutzwasser-Kanalisation wurde 1 Million Mk. bewilligt, so daß also mit den schon für eine Anzahl Straßen bewilligten 1 287 000 Mk., die Schmutzwasser-Kanalisation einschließlich Pumpwerk 2 300 000 Mk. kosten wird. Einbegriffen in diese Kanalisation ist die ganze Innenstadt und die in den Außenbezirken aufgelegten Straßen.

In der geheimen Sitzung kam die Stadtverordnetenversammlung zu folgenden Beschlüssen: Auf Grund des Gesetzes betr. die Vorausleistung zum Wegebau sollen zur Wiederinstandsetzung des durch starken Fuhrwerksverkehr beschädigten Weißenbergerweges von den Genossenschaftshäusern bis Mitte der Gärtnerei Severin und des Grefratherweges vom Eselspfad bis zur Ringofenziegelei von Höveler Wegeunterhaltungskosten von 600 bezw. 1300 M eingezogen werden. Auf Antrag des Lehrkollegiums der Schule Neuß-Weißenberg wurde zu den Kosten eines Elternabends eine städt. Beihülfe von 50 M bewilligt. Die Verlängerung des Pachtvertrages mit dem Mineralwasserfabrikanten Heinrich Heupgen über die Trinkhallenplätze auf 1 Jahr unter den bisherigen Bedingungen und dem gleichen Pachtpreise wurde genehmigt, ebenso die Weiterverpachtung eines städt. Gutes auf 1 Jahr. Eine Reihe städt. Ackergrundstücke sowie verschiedene Wohnungen in städt. Ge-

bäuden wurden vermietet. Dem Rasse-Geflügel-Züchter-Klub wurde zu der allgemeinen Jubiläums-Geflügelschau, die er bei Gelegenheit seines 20jährigen Stiftungsfestes vom 15.—17. Februar veranstaltet, eine städt. Ehrengabe von 30 *M* bewilligt.

Aus dem Kreise Neuß.

* **Neuß**, 22. Januar.

□ **Kreistag.** Die Tagesordnung für den zum 28. laufenden Monats zusammenberufenen Kreistag ist um einen Gegenstand erweitert worden. Auf Anordnung des Herrn Oberpräsidenten ist auch die Ersatzwahl für den verstorbenen Provinziallandtags-Abgeordneten, Gutsbesitzer Theodor Melchers zu Gnadenthal vorzunehmen. Der Kreis Neuß war seit langen Jahren im Provinziallandtage durch einen Abgeordneten aus der Stadt Neuß und einen aus den Landgemeinden (die Herren Melchers und Huthmacher) vertreten.

Das Fest der untern Postbeamten im Saale des Rhein. Hofes verlief in der schönsten Weise. Punkt 8 Uhr konnte das Konzert beginnen. Als Ehrengäste waren erschienen die Herren Postdirektor Hahn, Postinspektor Frank, die Herren Stellenvorsteher und eine stattliche Anzahl der übrigen Herren Beamten und Vorgesetzten mit ihren Damen. Der Vorsitzende brachte in begeisterten Worten das Kaiserhoch aus. Vorher hatte Fräulein Kaspers einen schönen Prolog recht eindrucksvoll vorgetragen. Die Lieder hatte Herr Blömer gedichtet. Couplets, Duette 2c., vorgetragen von den Herren Beek, Schuhmacher, Clemenz, Hamacher, Stieger und den alten bewährten Kräften fanden vielen Beifall. Eine musikalische Ehe, von Herrn Hamacher und Frl. Beek vorgetragen, sowie Silberstein und Cohn gehörten zu den besten Leistungen des Abends. Den Damen wurde ein wohlverdienter Blumenstrauß überreicht. Das Theaterstück „Der Geisterstudent", gespielt von den Herren Breuer, Fleißgarten, Breitgens, Birrewitz, entfesselte wahre Lachsalven. Die Begleitung auf dem Klavier (Herr Dahmen) war ausgezeichnet.

):(**Verein ehem. 65er Neuß.** Wir machen hiermit auf die am Samstag, den 25. dss. Mts. stattfindende Kaisergeburtstagsfeier aufmerksam. Näheres siehe Annonce in der heutigen Nummer.

Die St. Hubertus-Schützen Gesellschaft wird am Sonntag, den 26. Jan im Stadtgarten-Restaurant ihren diesjährigen Kaisergeburtstag feiern. Ein reichhaltiges Programm wie Theater, Gesangvorträge, Verlosung und später Ball verspricht genußreich zu werden. Wegen Einführung wende man sich an die Mitglieder.

Dienstjubiläum. Der Weichensteller 1. Klasse Herr Peter Piel feiert heute sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Staatseisenbahn.

Arbeitgeberverband im Baugewerbe. Am 29. Dezember 1912 hat in München zwischen dem geschäftsführenden Vorstand und den Führern der Bauarbeiterorganisationen eine Verhandlung über die Erneuerung des Tarifvertrages im Baugewerbe stattgefunden, deren Ergebnis s. Zt. den Zeitungen bekannt gegeben ist. Diese Verhandlung gab Vertretern der Bezirksverbände in Rheinland und Westfalen und zwar des Westdeutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe, e. V. in Essen, des Schutzverbandes der Bergischen baugewerblichen Betriebe, e. V., in Barmen, des Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe in der Rheinprovinz e. V., in Köln und des Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe, Bezirk Stadt- und Landkreis Düsseldorf, Veranlassung zu einer Aussprache am 15. Januar 1913 in Düsseldorf. Die genannten Verbände erklärten einstimmig ihre absolute und unbedingte Solidarität für den Fall, daß Schwierigkeiten beim Ablauf des bevorstehenden Vertrages entstehen sollten.

Zur Rhein-Nordsee-Kanalfrage: Am 16. Januar hielt Herr Ingenieur Rosemeyer, Köln, in einer großen Versammlung, vor Vertretern des Magistrats, der Handelskammer, der Elektrotechnischen-Gesellschaft, des Kölner Bezirksverein deutscher Ingenieure, des Architekten- und Ingenieur-Verein für Rheinland und Westfalen und des Verein der Industriellen des Regierungsbezirkes Köln einen Vortrag über sein Projekt eines „Rhein-See-Kanals von Köln bis Emden". Dasselbe Thema war erstmalig im November 1912 im Abgeordnetenhause zu Berlin vor dem „Verein zur Förderung des Baues eines Großschiffahrtsweges vom Rhein zur deutschen Nordsee" eingehend behandelt. Entgegen dem bereits früher aufgestellten Projekte der Bauräte. Herzberg und Taaks, die den gleichen Kanal von Wesel abzweigen lassen, nimmt Rosemeyer seinen Ausgangspunkt höher rheinaufwärts, und zwar bei Wiesdorf unterhalb Kölns; dadurch erreicht er den Vorteil des natürlichen Wasserzuflusses und reduziert die Zahl der in Betracht kommenden Schleusen auf drei. Außerordentlich glücklich ist die Idee durch das natürliche Gefälle elektrische Energie zu erzeugen, welche industrielle Verwertung findet und gleichzeitig eine Rentabilität der ganzen Anlage sichert. Wichtig ist, daß sich auf dieser geplanten Wasserstraße mit 70 Meter Spiegelbreite und 8 Meter Tiefe der Verkehr von Seeschiffen mit 5—6000 Tonnen Ladefähigkeit bis nach Köln hinauf bewerkstelligen lassen wird. Hierdurch ist die Möglichkeit gegeben, den jetzt in Rotterdam sitzenden deutschen Verkehr auf deutschem Boden hinüberzulenken und der deutschen Volkswirtschaft auf diese Weise enorme Beträge zu erhalten.

Für die Rheinhäfen Köln, Düsseldorf und Duisburg weiß der Autor große Rheinsee-Hafen-Anlagen zu schaffen und die Städte Neuß, Krefeld und Wesel durch Zweig-Kanäle anzuschließen. In gleicher Weise plant er Verbindung mit dem Gebiete der Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Industrie, wodurch wiederum eine Entlastung des Eisenbahnverkehrs stattfände. Durch einen solchen Rhein-See-Kanal würden die Moor- und Oedländereien, welche zu Seiten der Straße liegen, ca. 170 000 Hektar der Kolonisation erschlossen. Rosemeyer erzielt nach seinen Berechnungen, eben durch den vorerwähnten Verkauf elektrischer Energie einen jährlichen Ueberschuß von 2,3 Millionen Mark. Dieser Ueberschuß soll den Bau eines Kriegs-Kanals resp. die Erweiterung des jetzigen Ems-Jade-Kanals ermöglichen. Die Kosten des ganzen Projektes sind auf 275 Millionen Mk. berechnet.

Die interessanten Ausführungen des Vortragenden wurden außerordentlich beifällig aufgenommen und und eine Resolution an die Regierung gesandt des Inhaltes, daß den Anwesenden die Schaffung einer deutschen Rheinmündung dringend erwünscht erschiene und eine diesbezügliche tätige Förderung der darauf zielenden Bestrebungen energisch gefordert würde.

):(Neuß-Weißenberg, 21. Jan. Am nächsten Sonntag, den 26. Januar, veranstaltet der Schulbezirk Neuß-Weißenberg seinen zweiten Elternabend. Da derselbe in diesem Jahre auf den Vorabend des Kaisersgeburtstages fällt, so wird besonders der zweite Teil des Abends patriotischen Charakters sein. Den getroffenen Vorbereitungen nach wird der diesjährige Elternabend dem vorjährigen nicht nachstehen. Er erhält noch eine Bereicherung durch Aufführung des Festspieles: König Heinzelmanns Kaiserparade. Es wird darin gezeigt, wie auch die Zwergen, Nixen und Elfen den Geburtstag des Kaisers auf ihre Art feiern. Auch die anderen Darbietungen des Abends sind sorgsam ausgewählt und eingeübt worden.

Die Veranstalter bitten freundlichst, um eine Ueberfüllung des Saales zu vermeiden, mußten doch im Vorjahre sich welche mit einem Stehplatze begnügen, keine Kinder unter 16 Jahren mitbringen zu wollen. Nur die Kinder, welche bei irgend einer Vorführung des Abends tätig sind und sich durch eine Karte, welche ihnen in der Schule gegeben wird, ausweisen können, haben Zutritt.

Einlaß von 4 Uhr an, von 4½ Uhr an Musik und um punkt 5 Uhr Eröffnung und Begrüßung. Alle Pfarreingesessenen, besonders aber die Eltern der Schulkinder, werden hierzu freundlichst eingeladen.

:: Kaarst, 21. Jan. Dem Beispiele anderer Orte folgend, soll auch in unserer Gemeinde ein katholischer Arbeiterverein gegründet werden. Dieserhalb ist eine Versammlung auf Freitag, den 24. Januar, abends 8½ Uhr im Lokale des Hrn. Adam Müllers hierselbst anberaumt. Als Referenten werden die Herren Arbeiter-Sekr. Schmitz und Ungeheuer erscheinen. An alle Arbeiter der Gemeinde Kaarst ergeht die Einladung, an dieser Versammlung teilzunehmen. Nirgends werden die Interessen der katholischen Arbeiter besser vertreten, als in den kathol. Arbeitervereinen.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

:: Grevenbroich, 22. Jan. Auf die heute abend im Hotel Esser stattfindende General-Versammlung des Kathol. Kaufm. Vereins wird hiermit noch besonders aufmerksam gemacht, da außer der Tagesordnung ein tüchtiger Redner vom Essener Verband sprechen wird.

— Auf der Strecke von M.-Gladbach nach Grevenbroich stahl ein 13jähriger Bursche, der seinem Vater aus Krefeld entlaufen war und mit einer Krefelder Bahnsteigkarte die Reise unternommen hatte, einer Dame ein Portemonnaie mit 15 Mark aus einer Handtasche. Da der Diebstahl bemerkt wurde, konnte der Bursche in Gubberath angehalten werden, so daß die Dame ihr Geld zurück erhielt. Der hoffnungsvolle Bursche nahm dann mit noch zwei Kameraden aus Gladbach den Weg nach Rath zu seinem Großonkel, brach daselbst ein, stahl 75 M. und einen geladenen Revolver. Sonntag abend besuchte er das Theater in Gierath und erregte Verdacht durch große Geldausgaben, so daß der Polizeisergeant Krahe ihn verhaftete und in das Arresthaus nach Bedburdyck brachte, wodurch weiteren Heldentaten vorläufig ein Ziel gesetzt wurde. Bei der Festnahme fand man im ganzen noch 75 Mark.

):(Wevelinghoven, 21. Jan. Bekanntlich wird hier neben der bereits bestehenden Filiale des Allgemeinen Konsum-Vereins für Düsseldorf und Umgegend auch eine Filiale des auf christlicher Grundlage stehenden Konsum-Vereins M.-Gladbach errichtet. Wie wir von bestunterrichteter Seite erfahren, ist das Lokal, welches in der Mitte der Stadt in der unmittelbaren Nähe des Rathauses liegt, am vorigen Sonntag fest gemietet worden. Nach Erledigung der noch vorzunehmenden Umbauten, jedenfalls aber längstens am 20. Februar d. J. wird die Filiale eröffnet werden.

Rheinland-Westfalen.

j. Düsseldorf, 21. Jan. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde die Vorlage über die Errichtung einer Landkrankenkasse in Düsseldorf mit Stimmengleichheit angenommen. Die Stimme des Oberbürgermeisters gab den Ausschlag.

* Köln, 21. Jan. Die Kriminalpolizei verhaftete gestern abend zwei siebzehn- bis achtzehnjährige Arbeiter einer Deutzer Fabrik, die in dem Verdacht stehen, den Mord an dem Bäckermeister Sieger in der Stammheimer Straße in Köln-Riehl begangen zu haben. Der eine, der siebzehnjährige Thiel, hat die Tat eingestanden. Er behauptet, in der Notwehr gehandelt zu haben.

Die Verhafteten sind zwei in der Ferdinandstraße in Deutz wohnende und auf einem Werk an der Mülheimer Straße beschäftigte Arbeiter. Sie waren nach ihrer Angabe am Sonntagabend mit einem Straßenbahnangestellten und dessen Frau, die bei dem Bäckermeister wohnen, auf einer Festlichkeit gewesen. Dann haben die Burschen die Frau des Straßenbahnbeamten gegen Morgen nach Hause gebracht, nachdem der Mann der Frau schon vorher seine Wohnung aufgesucht hatte, da er um 5 Uhr seinen Dienst antreten mußte. Nachdem die Burschen in der Wohnung des Straßenbahnangestellten noch etwas gegessen hatten, verließen sie gegen 5¼ Uhr morgens die Wohnung. Sie wollen dann von dem großen Hunde des Bäckermeisters in dem Privatdurchgang des Hauses angebellt und angefallen worden sein. Der Haupttäter, der 17jährige Arbeiter Thiele aus Schwelm, will deshalb sein Messer gezogen und es dem Hunde vorgehalten haben. Inzwischen sei Sieger aus seiner Backstube gekommen und habe sofort mit einem Besen, den man auch am Tatort vorgefunden hat, auf die Burschen eingeschlagen. Th. sei dann von Sieger erfaßt und zu Boden geworfen worden, wobei zwischen beiden auf der Erde Liegenden ein Kampf stattgefunden habe, bei dem Thiele auf den Rücken zu liegen gekommen sei. Thiele will in dieser Lage und in der Notwehr dem Bäckermeister die Stiche beigebracht haben. Darauf hätten sich beide entfernt. Das Messer trug der Täter bei seiner Verhaftung noch bei sich. Gestern nachmittag hat im Leichenhause in Merheim die gerichtliche Leichenöffnung stattgefunden. Sieger ist infolge Verblutung gestorben. Er hat fünf tiefe Messerstiche davongetragen, davon drei in der Herzgegend, darunter einen direkt am Herzbeutel und zwei im Rücken, die die Lunge getroffen haben.

Eigene Depeschen.

(!) **Zum Postetat** hat das Centrum in der Budgetkommission des Reichstages folgenden Antrag gestellt: Statt der angeforderten 1800 Stellen 3000 Stellen für die mittleren Postbeamten zu verlangen und so den Beamten ein schnelleres Vorrücken in eine feste etatsmäßige Position zu ermöglichen, ferner jedem Unterbeamten mit einem Gehalt bis zu 1500 Mark (ohne Wohnungsgeld) von jedem dritten ehelichen Kinde ab je 100 Mark Kindergeld zu geben.

Zur neuen Marinevorlage.

j. Berlin, 21. Jan. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Die von der braunschweigischen Landeszeitung über eine beabsichtigte Marinevorlage gemachten Angaben sind falsch, da für die Marine lediglich eine Nachtragsforderung für die Luftflotte in Frage kommt

Die 41. Plenarversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrats

findet in Berlin vom 11.—14. Februar im Plenarsitzungssaale des Herrenhauses statt. Se. Maj. der Kaiser hat sein Erscheinen zum ersten Punkt der Tagesordnung zugesagt. Derselbe betrifft einen Gegenstand, der für die gesamte reichsdeutsche Landwirtschaft und ihre Zukunft von fundamentaler Bedeutung ist, nämlich: Maßnahmen zur weiteren Produktionssteigerung der deutschen Landwirtschaft, a) auf der bisherigen Fläche, b) durch Vermehrung der Kulturfläche (Kultivierung der Moor- und Heideflächen), c) durch innere Kolonisation. Referent zu a) v. Lochow (Petkus), zu b) Beseler (Cunrau), zu c) Prof. Dr. Sering (Berlin).

Kleine politische Nachrichten.

□ Karlsruhe, 22. Jan. Die Protestversammlung gegen das Jesuitengesetz und die Auslegung der badischen Regierung war von 9000 Personen besucht. Es mußte eine Paralle versammlung anberaumt werden.

* Wien, 21. Jan. Heute nachmittag trat im Befinden des Erzherzogs Rainer eine Verschlimmerung ein. Die Temperatur begann zu steigen, und es traten wieder Erscheinungen von Darmlähmung auf.

Das neue französische Ministerium.

)(Paris, 21. Jan. Das Ministerium ist gebildet. Briand übernimmt den Vorsitz und das Innere. Das Auswärtige Jonnart, Marine Bodin, Krieg Etienne, Kultus Steg, Finanzen Klotz. Die kleineren Ministerien weisen meist neue Namen auf, wie ja auch das Auswärtige Amt seinen neuen Mann erhalten hat. Der Kriegsminister ist Ingenieur und hat den Posten schon früher bekleidet. Der Kultusminister ist anerkannter Kulturkämpfer.

Der Balkankrieg.

Die Türkei am Nachgeben.

:: Konstantinopel, 21. Jan. Sowohl die Sprache der türkischen Blätter als die Erklärungen jener Mitglieder der Regierung, die mit der Diplomatie in Verbindung stehen, zeigen, daß die Mächte eine befriedigende Antwort auf die Kollektivnote erwarten dürfen.

Der Frieden gesichert.

)(Konstantinopel, 21. Jan. Die türkische Regierung hat endgültig beschlossen, den Frieden zu schließen und in die bedingungslose Uebergabe Adrianopels einzuwilligen. Die Antwort wird den Balkanverbündeten heute abend mitgeteilt.

Luftschiffahrt.

* Oos, 20. Jan. Das Luftschiff Ersatz Z. 1 ist heute von Friedrichshafen aufgestiegen und nach glücklicher Fahrt nachmittags hier vor der Luftschiffhalle glatt gelandet. Die Fahrt war zugleich als Höhenfahrt geplant und wurde als solche bis zur Höhe von 2200 Meter durchgeführt, in dieser Höhenlage blieb das Luftschiff mehrere Stunden lang. Es hatte anfangs mit starkem Winde, dann wieder mit heftigem Schneegestöber zu kämpfen. In größeren Höhen trat starke Sonnenbestrahlung ein. Die Probefahrten werden nunmehr von Oos aus fortgesetzt.

Z IV.

)(Berlin, 21. Jan. Wie aus Friedrichshafen gemeldet wird, hat das neue Militärluftschiff Z IV einen neuen **Höhenrekord für Luftschiffe** aufgestellt. Der Luftkreuzer hat ein Fassungsvermögen von 20 000 Kbm., eine Länge von 140 Meter und einen Durchschnitt von 15 Meter. Mitten durch den Luftschiffkörper führt ein Schacht, auf dessen Oberseite auf einer Plattform ein Maschinengewehr untergebracht wird. Besonderer Wert wurde auf die Apparate zur Ausführung der drahtlosen Telegraphie gelegt. Man kann schon jetzt sagen, daß das neue Luftschiff in jeder Hinsicht sowohl der Viktoria Luise als auch dem Marineluftschiff **überlegen** ist.

Pestfälle.

)(Nowotscherkark (Rußland), 21. Jan. In Pristenkoje ereigneten sich 8 **Pestfälle**, von denen 6 **tödlich** verliefen. In umliegenden Ortschaften kamen noch 11 Erkrankungen vor.

Ausbruch eines Vulkans.

)(Newyork, 21. Jan. Nach einem Telegramm aus Guadalajara in Mexiko hat gestern ein heftiger Ausbruch des Vulkans Colima stattgefunden. Tausende von Einwohnern sind aus den Ortschaften in der Nachbarschaft des Vulkans geflohen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß viele Menschen, die sich nicht mehr rechtzeitig mit der Bahn in Sicherheit bringen konnten, umgekommen sind. Hunderte von Flüchtlingen sind heute früh in Güterzügen in Guadalajara eingetroffen. Die Flüchtlinge mußten große Mengen vulkanischer Asche von den Schienen wegschaufeln, ehe der Zug sich in Bewegung setzen konnte. Der in Tätigkeit befindliche Krater hat nur wenig Lava ausgeworfen. Dagegen entströmen ihm dichte Rauchwolken, Asche und giftige Gase

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß.

vom 22. Januar.

			M. Pf
Neuer Weizen	100 Kilo	1. Qualität	20 90
	„ „	2. „	19 90
Neuer Roggen	100 Kilo	1. Qualität	18 —
	„ „	2. „	17 50
Alter Hafer	100 Kilo	1. Qualität	— —
	„ „	2. „	— —
Neuer Hafer	100 Kilo	1. Qualität	18 70
	„ „	2. „	17 70
	„ „	3. „	14 70
Neue Wintergerste			16 50
Kartoffeln			2,50—3,20
Heu 50 Kilo			4—4.50
Luzernerheu 50 Kilo			5—5.50
Krummstroh 500 Kilo		(neu)	15 —
Maschinenstroh 500 Kilo			17 —
Roggenrichtstroh 500 Kilo			19 —
Butter per Kilo			2 80
Hiesige Landeier per Stück			12—14 Pf.

Kleie 50 Kilo 6 20

Roggen 30 Pfg. niedriger.

Preisnotierungen der Neußer Oelmüller.

Neuß, 22. Januar.

	M. Pf.
Rüböl 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	65 —
Rüböl 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	67 —
Gereinigtes Rüböl 3 Mark höher.	
Rübkuchen 1000 Kilo große waggonweise . .	127 —
„ „ „ kleine „ . .	131 —
Rübkuchen 3 Mark höher.	

Holz-Verkauf zu Kleinenbroich.

Strecke M.Gladbach-Neuß.

Donnerstag, den 30. Januar, vormittags 10 Uhr,

werden in der Wirtschaft **Hinzen** öffentlich meistbietend gegen Bürgschaft verkauft:

Aus dem Steinfalter:

16 Eichen mit 25 fm (darunter einige astreine schwere Stämme),
10 Lose Schlagholz, 900 Schanzen, eine Partie Kiefern-Bohnenstangen.

Aus der Rhedung:

ca. 300 Fichten- und Kiefernstangen, zu Einfriedigungspfählen, Gerüststangen 2c. geeignet.

Forsthüter **Holzapiel**, Kleinenbroich, weist das Holz auf Wunsch an.

Schloß Dyck, den 21. Januar 1913.

Fürstlich zu Salm-Dyck'sches Oberrentamt.
Braß.

Wegen Umbau ist eine prachtvolle Konditorei-Laden-Einrichtung spottbillig abzugeben.
Näheres in der Expedition.

Wir bieten strebsamen Herren, jeden Berufes eine ganz **vorzügl. Existenz** durch das Aufstellen u. Kassieren unserer modernen ges. geschützten Apparate. Das Unterbringen d. Apparate besorgen wir durch unser Personal auf uns. Kosten. Für Herr. jed. Standes an all. Plätzen die beste Gelegenh., ohne Fachkenntn. mühelos im Monat bis 500 M. u. mehr zu verdienen. Anbiet. v. Bar. u. Aufg. d. sonst. Tätigk. nicht erf. Herr., d. über ein Betriebskap. v. tausend Mark u. m. verf. u. sich persönl. m. uns in Verb. setz. könn., wollen ausf. Angeb. mach. Es wird vertragl. ein hohes Einkommen garant.
Emil Berghoff & Co.
Apparate-Fabrik
Münster i. W.,
Bohlweg 15.

Katholischer Gesellen-Verein
Theaterabteilung.
Heute abend präzis ¼ v. 9
dringende Probe für Fastnacht.
Um pünktl. Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Prachtvolle 3 Zimmer-Einrichtung nur 1100 M. Oberstr. 94, früher 93.

2 Zimmer zu verm.
Hermannstr. 29.

Schön möbl. Zimmer bis 1. Febr. zu vermieten. Wo, sagt die Exped.

Tüchtiger
Fuhr- u. Ackerknecht
vom Lande auf sof. gesucht
Heinrich Hassels,
Neuß, Jülicherlandstr. 252

Ein durchaus gewandtes properes
Stundenmädchen
oder **Frau, unabhängig,** für vormittags gesucht.
Off. unt. **E** 637 a. d. **E.**

Mädchen
für Küche u. Hausarbeit sofort gesucht.
Neuß, Krefelderstr. 29.

1 Küchenschrank, eisern. Bettstelle bill. z. verkauf. Oberstraße Nr. 67 2. Etg.

Schöne groß. **Faselschweine** und kleine **Schweine** sind zu kaufen.
G. Pelkers, Kapitelstr. 23

Zuverlässiger
Nachtwächter
mögl. mit Hund per sofort gesucht.
Gnott & Köbler GmbH.
Maschinenfabrik,
Heerdt am Kaiser.

Prop. Bändernäherin gesucht.
Kolpingstr. 34, 1. Etg.

Mädchen für leichte Lagerarbeit. gesucht
Zu erfragen in der Exp.

Mädchen 19 Jahr. alt sucht zu Lichtmeß Stelle für alle Hausarbeit zu erlernen. Zu erfr. in d. Geschäftsst. **M. Istas, Grevenbroich.**

Tüchtige
Putzfrau
für Kontor gesucht.
Sternstraße 45.

Goldener Kneifer
von Wolberstr. bis Niederstraße verloren.
Gegen Belohnung abzugeben Mittelstr. 5.

Commers-Liederbuch
Samstag abend b. Berghaus (großer Saal) **verloren.** Abzugeben in der Exped. der Zeitung.

Neuss
Fernruf 754

Julius Markan

Neuss
Oberstr. 112.

Modernes Kaufhaus.

Morgen **Donnerstag,** vormittags 9 Uhr, **Beginn** der

95 Pfg.

Reklame-Verkaufs-Tage.

Sie werden staunen

was ich zu dem **Einheitspreise von 95 Pfg.** bringe.

Jeder Artikel ist ein grosser Schlager.

Kostümröcke in allen Grössen, solide englisch gemusterte Stoffe 95 Pfg.	**Kinder-Kleider** wundervolle Muster mit Gürtel, schön gearbeitet, Grösse 45 bis 55 Stück 95 Pfg.	**Bürstentaschen** mit Holzrahmen, hübsch bestickt, hierzu 1 Kleiderbürste und 1 Haarbürste 95 Pfg.	**Damenschürzen** diverse schöne Macharten garantiert waschechte Qualitäten 95 Pfg.	**Herren-Hüte** in diversen schönen Farben Ia. Qualitäten 95 Pfg.
Damen-Blusen hübsche Dessins, reizende Macharten 95 Pfg.	**Russenkittel** in blau Tuch, reizende Ausführung Grösse 45 bis 55 95 Pfg.	**Parade-Handtücher Wandschoner Milieux**, Ia. Qualitäten, fertig und reich bestickt Stück 95 Pfg.	**Weisse Zierschürzen** prachtvolle neuer Prinzessform mit guter Feston 95 Pfg.	**Herren-Mützen** neueste Form aus prachtvollen englisch-gemustert. Stoffen 95 Pfg.
Tuch-Unterröcke in verschiedenen hübschen Ausführungen 95 Pfg.	**Sweaters** in schönen Farben, Kragen und Manchetten mit farbiger Borde, Grösse 1 bis 4 Stück 95 Pfg.	**Tüll-Garnitur** Läufer mit 2 Deckchen, besond. hübsch ausgeführt zusammen 95 Pfg.	**Bunte Teeschürzen** mit Träger, herrliche Muster besonders preiswert 95 Pfg.	**Knaben-Mützen** Prinz Heinrich-Form aus blauem reinwoll. Tuch od. aus farbigem Stoff mit Glanzlederschild (Neuheit) 95 Pfg.
Rock-Volants in herrlichen neuen Dessins 95 Pfg.	**Knaben-Leibchen-Hosen** aus solidem Buxkin, Grösse 1 bis 6 Stück 95 Pfg.	**Damen-Hemden** und **Beinkleider** in diversen besonders schönen Macharten 95 Pfg.	**Schwarze Zierschürzen** mit Träger, gute Alpacca-Ware schön gearbeiret 95 Pfg.	**Eine bunte Garnitur** 1 Vorhemd und 1 Paar Manschetten neueste Frühjahrsmuster 95 Pfg.
Corsetts aus gutem grauen Drell mit 8 Spiralfedern und verstärkter Taille 95 Pfg.	**Buxkin-Reste** für Leibchen-Hosen, bis Grösse 6 ausreichend, Pracht-Qualitäten 95 Pfg.	**Damen-Hemden** ungebleicht Biber, 110 cm lang 95 Pfg.	**Bord-Schürzen** aus 140 cm br. Blaudruck oder gutem Siamosen mit Volant und Tasche 95 Pfg.	**Herren-Kragen** in verschied Fassons, vierfach 3 Stück 95 Pfg.
Kinder-Corsetts in besonders solider und guter Ausführung 95 Pfg.	**Kinder-Schirme** sehr gute Qualitäten 95 Pfg.	**Bunte Damen-Hosen und Anstandsröcke** sehr hübsche Muster 95 Pfg.	**Bord-Schürzen** schwarz Alpacca mit Volant und Tasche 95 Pfg.	**3 Stück Cravatten** 1 Regatts u. 2 Diplomats, gute Qualitäten, für Steh- oder Stehumlegekragen 95 Pfg.
Damen-Strümpfe **Reine Wolle!** schwere Qual., jedes Paar ca. 125 Gramm 95 Pfg.	12 Stück weisse gesäumte **Linon-Taschentücher** oder 6 Stück in besonders guter Qualität 95 Pfg.	**Nachtjacken** in guter Qualität solide gearbeitet 95 Pfg.	**Kinder-Schürzen** aus gutem waschechtem Siamosen Grösse 45 bis 55 2 Stück zusammen 95 Pfg.	**Breite Selbstbinder** 3 Stück oder 2 Stück oder 1 hochelegant. Selbstbinder 95 Pfg.
Damen-Strümpfe **Reine Wolle!** mit kleinen Fehlern 2 Paar 95 Pfg.	Englische **Herren-Taschentücher** weiss mit buntem Rand 6 Stück zusammen 95 Pfg.	**Untertaillen** in diversen eleganten Ausführungen 95 Pfg.	**Kinder-Schürzen** garantiert waschecht in 10 Grössen 45 bis 90 Stück 95 Pfg.	**Blaue Arbeiter-Hosen- u. Jacken** aus gutem waschechten Haustuch Stück 95 Pfd.
Weisse Damen-Westen (Hals- und Brustschützer) 2 Stück zusammen oder 1 Stück in bes. gut. Ausführ. 95 Pfg.	**Handtücher** in verschiedenen wirklich guten Qualitäten Grösse 48×100 od. 60×80 gesäumt u. gebänd., 3 Stück 95 Pfg.	Weisse **Kissenbezüge** mit Rosenzacken oder mit Einsatz und Fältchen 95 Pfg.	**Entzückende weisse Kinderschürzen** in 6 Grössen 45 bis 70 Stück 95 Pfg.	**Zwirn-Hosen** für Herren und Jünglinge Grösse 68 bis 84 Stück 95 Pfg.
Jabots 3 Stück zusammen oder 1 hochapartes 95 Pfg.	**Handtücher** **Jacquard** Ia. Qual. Grösse 48×110 2 Stück 95 Pfg.	Entzückende **Rodelmützen** mit Seidenband garniert weiss und farbig 95 Pfg.	**Knaben-Schürzen** reizend gearbeitet in 3 Grössen 2 Stück zusammen 95 Pfg.	**Normal- u. Biber-Herren-Hemden und Unterhosen** Stück 95 Pfg.
Balltücher in neuester Ausführung mit Silber-Flitter 95 Pfg.	**Bettvorlagen** imit. Tapestry, oder **Linoleum-Vorlagen** herrliche Muster 95 Pfg.	**Gummi-Sammt-Gürtel** aus Ia. Seiden-Sammt 95 Pfg.	**Knaben-Schürzen** in hochaparter Ausführung oder in Ia. Ledertuch 95 Pfg.	**Herren-Socken** 5 Paar solides Fabrikat, oder 3 Paar, 2 Paar oder 1 Paar, extra gute reine Wolle 95 Pfg.